

Markscheidewesen trotz(t) Coronavirus

Dr. Frieder Tonn, Vorsitzender des DMV e.V.

Liebe Leserin, lieber Leser, was wäre, wenn zu Beginn des Jahres zwei mittlerweile aus unserer Welt kaum mehr wegzu-denkende Worte von uns nicht Besitz ergriffen hätten – Corona und Pandemie. Soziale Verzichte, arbeitstechnische Einschränkungen, Homeoffice und Kurzarbeit sind wohl nur ein kleiner Auszug aus der Bandbreite der Änderungen, die innerhalb weniger Wochen auf uns zugekommen sind. Das Jahr 2020 ist ein herausforderndes Jahr und zu den bestehenden Aufgaben kommt jetzt noch das Virus hinzu.

Im Rückblick auf diese Zeit werden wir uns aber vielleicht auch wundern, dass Kontaktsperren eben nicht zur Vereinsamung führten, sondern neue Möglichkeitsräume eröffneten. Plötzlich lernen wir Menschen kennen, die wir sonst nicht kennengelernt hätten, wir frischen Kontakte auf, die wir lange verloren glaubten und verstärken Verbindungen und Verbindlichkeiten. Wir sind wieder erreichbar. Wir brechen mit Routinen, die uns davon abhielten, unsere Zukunft mitzugestalten.

Bemerkenswert finde ich, wie die Möglichkeiten der digitalen Kommunikation nun in großem

Umfang eingesetzt werden. Wer diesen Technologien bisher eher skeptisch gegenüber stand, könnte jetzt überzeugt werden. Neulich habe ich mit Kollegen in einer Videokonferenz gemeinsam eine in der Cloud abgelegte



[Quelle: Dr. Frieder Tonn]

Tabelle bearbeitet - die Jüngeren von Ihnen werden jetzt sagen: „So what?“ und die Älteren vielleicht: „Ach, das geht auch?“. Dabei brachte gar nicht die Technik diese Wende, sondern die Änderung unseres eigenen Verhaltens. Ich bin sicher, dass die Möglichkeiten der digitalen Kommunikation auch weiterhin umfassend genutzt werden und

einige Dienstreisen entbehrlich sind.

Von uns wird weiterhin ein hohes Maß an Improvisation verlangt, damit Aufgaben erledigt werden können. Nicht alles wird dabei sofort gut laufen, aber der neue Zwang zu Konstruktivität schafft auch Erfolgserlebnisse, Zeitersparnisse und neue Freiräume, unser Umfeld zu gestalten. Vielleicht gibt das Virus unserem Leben eine neue Richtung, in die, die es sich sowieso verändern wollte?

Die Planungen für die Zeit nach dem Virus laufen bereits auf Hochtouren. Dies betrifft gestundete Projekte oder den Ersatz für ausgefallene Fachtagungen. Ich freue mich auf jeden Fall auf ein Wiedersehen mit Ihnen auch ohne Videokonferenz. In diesem Sinne: Bleiben Sie gesund, gelassen und positiv gestimmt auf das, was noch kommt! Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Stöbern in dieser Ausgabe, die unser Kollege Dr. Axel Schäfer gestaltet hat. Danke Axel, dass du die Aufgabe des KI-Redakteurs übernommen hast.

Beste Grüße und Glückauf,
Ihr Frieder Tonn

Inhalt:

Markscheidewesen und Corona..	2
Menschen im DMV.....	7
Der Mijmeter	7
Schramm wird Berghauptmann ..	8
Aus den Arbeitskreisen	9
AK Öffentlichkeitsarbeit	9
AK Normung	9
AK Zunkunft.....	10
AK Altbergbau	11
Junges Markscheidewesen	11
Aus den Hochschulen.....	12
TU Bergakademie Freiberg.....	12
Markscheiderbergverordnung... 	13
Aus den Bezirksgruppen.....	13
Bezirksgruppen Rhein und Ruhr	13
Bezirksgruppe Saar	15
Reportagen	16
Zeitschriftenschau	20
Neu im Bücherregal	21
Letzte Nachricht.....	22
In eigener Sache	22
Aus dem Mitgliederverzeichnis.	22
Gremien	23
Impressum.....	24

Titelbeitrag**Markscheidewesen
und Corona**

Es wird noch gestritten, wo und wie das Coronavirus in die Welt gekommen ist, wer gegebenenfalls welchen fatalen Fehler begangen hat und ob „man“ dies oder jenes nicht hätte verhindern können, wenn

Im Nachhinein erscheinen manche Ansätze zur Bewältigung der Pandemie übertrieben, manche vielleicht zu defensiv. Aber als das Virus Ende Februar/Anfang März 2020 über uns

kam, musste überlegt, abgewogen, entschieden und umgehend gehandelt werden, um „noch größeres Unheil“ zu reduzieren bzw. zu verhindern.

Eine statistisch nicht repräsentative Nachfrage bei Kolleginnen und Kollegen, Unternehmen, Hochschulen sowie Behörden soll einen Einblick geben, dass „Markscheidewesen trotz Coronavirus“ machbar war - dass das „Markscheidewesen dem Coronavirus trotz“.

Den Auftakt der kleinen Rundschau macht das Institut für Markscheidewesen und Geodäsie an der TU Bergakademie Freiberg; es berichtet Herr Prof. Jörg Benndorf:



Mit dem 16.03.2020 ging der Betrieb an der Universität in einen präventiven „Standby“-Modus über.

Dieser hatte zum Ziel, die Leistungsfähigkeit der Universität, insbesondere in der Lehre für das bevorstehende Sommersemester, sicherzustellen und dabei das Personal vor dem Virus soweit wie möglich zu schützen. So wurde auch das Institut für Markscheidewesen geschlossen. Mit der Verteidigung der Diplomarbeit von Frau Jing Li am 13.03.2020 fand vorläufig die letzte öffentliche Veranstaltung am Institut statt (Bild umseitig).

Während der „Standby“-Phase fand die Arbeit der Mitarbeiter fast ausschließlich im Homeoffice zu Hause statt.

Ausnahmen bildeten der Hausdirektorendienst zur täglichen Kontrolle der Labore sowie die Ausübung verwaltungsrelevanter Aufgaben. Neben diesen organisatorischen Dingen mussten vor Allem die Abläufe im bevorstehenden Sommersemester sowie geplante Veranstaltungen überdacht werden.

- Der Geokinematische Tag 2020 wurde abgesagt.
- Ein Ersatztermin für das Jahr 2021 wird im Herbst 2020 kommuniziert.
- Alle Lehrveranstaltungen, die von Institutsmitarbeitern gehalten werden, werden im Sommersemester digital angeboten. Das betrifft die Lehrveranstaltungen: Allgemeine Grundlagen Vermessungstechnik, Geodätische Vermessungstechnik, Ausgleichsrechnung, Grundlagen der Geodäsie, Bergschadenlehre, Rissttechnik und Geodatenbanken, Special Topics Geokinematics, Geomatics for Resource and Reserve Assessment sowie Applied Spatial Data Analysis and Modelling – Case Study (GIS II). Nach vier Wochen kann eingeschätzt werden, dass sich hier ein für Studierende annehmbares Format unter Nutzung der Kombination von Lehrvideos, online-Consultingmöglichkeiten im Videokonferenzsystem sowie Selbststudium und Belegarbeitung etabliert hat. Es ist vorgesehen, dringend notwendige Präsenzveranstaltungen, wie Vermessungs- oder GIS-Praktika, unter Einhaltung hygienischer Maßnahmen in kleinen Gruppen in der zweiten Hälfte des Sommersemesters anzubieten.
- Die Verteidigung der Dissertation von MSc. Angel Prior Arce musste verschoben werden.
- Forschungsprojekte werden planmäßig weiterbearbeitet. Die Kommunikation mit außeruniversitären Partnern findet über Video- oder Telekonferenzsysteme statt. Erfahrungen zeigen, dass dieses Vorgehen sehr zeitsparend sein kann.

Ab 04. Mai 2020 ist vorgesehen, den „Standby-Betrieb“ zeitlich gestaffelt wieder in einen stark verschlankten Normalbetrieb zu überführen. Das bedeutet, Einzelprüfungen dürfen wieder stattfinden, Verteidigungen durchgeführt und Lehrveranstaltungen können mit wenig Hörern, insbesondere Praktika, wieder als Präsenzveranstaltungen

angeboten werden. Alles natürlich unter Einhaltung entsprechender hygienischer Maßnahmen sowie unter Vorbehalt der weiteren Entwicklung der COVID-19 Pandemie. Es ist bereits jetzt abzusehen, dass größere Lehrveranstaltungen wohl auch im anstehenden Wintersemester im on-line-Modus abgehalten werden.

Nach einigen Wochen „Digitalbetrieb“ kann eingeschätzt werden, dass der Übergang von einer Prä-

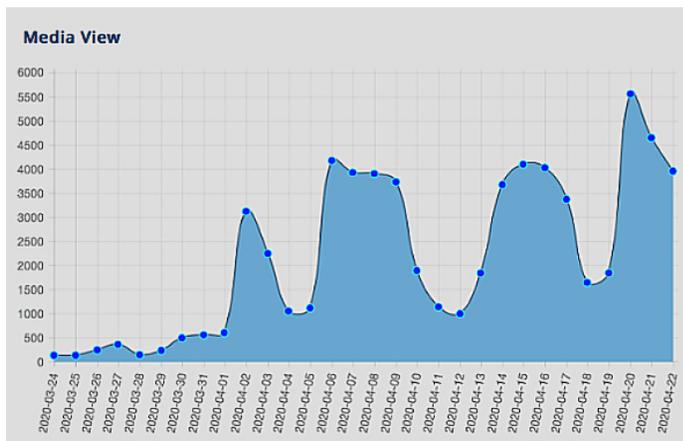
dieses Angebot gut an. Die Entwicklung der Anzahl der Videoabrufe im universitätseigenen Videokanal belegt dies. Sicherlich sind nicht alle angebotenen digitalen Formate perfekt. Hier ist jedoch eine steile Lernkurve aller Beteiligten zu erkennen. Es wächst ein individueller Erfahrungsschatz und ebenso findet ein reger Austausch zwischen den Dozenten statt. Wie überall gibt es positive und weniger gute Aspekte.

Es ist zu hoffen und es bleibt abzuwarten, ob der gewünschte Lernerfolg auch bei den Studierenden eintritt, bedarf das Online-Lernen wohl einer gehörigen Portion Selbstdisziplin. Ein direktes Feedback von Studierenden zum Lehrstoff ist online nur eingeschränkt zu erfahren. Wann die Universität wieder in den gewohnten Normalbetrieb übergeht, ist noch nicht abzusehen. Jedoch werden positive Aspekte dieser Ad-hoc Digitalisierung den Lehrbetrieb auch in Zukunft prägen.



Nach der erfolgreich verteidigten Diplomarbeit von Frau Jing Li (von links nach rechts: Dr. Thomas Martienßen, Frau Jing Li, Prof. Jörg Benndorf); [Quelle: Prof. Jörg Benndorf]

senzuniversität in einen Online-Notbetrieb auf einem guten Weg ist. Aufgrund der gezwungenermaßen ad-hoc Verfahrensweise wurden schnell technische Grenzen in der Infrastruktur deutlich, die jedoch ebenso schnell behoben werden konnten. In den Monaten März und April wurden über 300 Kurse an der Universität in ein digitales Format überführt. Studierende nehmen



Abrufstatistik des Freiburger Videokanals [Quelle: Medienzentrum der TU Bergakademie Freiberg]

Als Vertreter der Bergbehörden hat Kollege Martin Isaac von der

Bezirksregierung Arnberg (BRA) freundlicherweise den Umgang mit der Coronavirus-Epidemie im Sachgebiet „Markscheiderische Aufgaben im Altbergbau“ (Dez. 63 – Nachbergbau der BRA) zusammengefasst:

Bezirksregierung Arnberg



Die Bezirksregierung Arnberg Abteilung 6 – Bergbau und Energie in NRW ist als Sonderordnungsbehörde zuständig für die Abwehr von Gefahren aus verlassenen Grubenbauen (vgl. Ordnungsbehördengesetz (OBG) § 48 (3)).



Martin Isaac [Quelle: Martin Isaac]

Da auch in Zeiten der Corona-Krise Tagesbrüche und Gebäudeschäden sowie Wasseraustritte an Stollen auftreten und offen anstehende Stollenmundlöcher angetroffen werden, hat es oberste Priorität, dass bei solchen Ereignissen nach der ggf. erforderlichen Einmessung zeitnah mittels Grubenbild- und Aktenauswertung ermittelt wird, welche bergbauliche Situation im Ereignisbereich vorhanden ist. So können als Direktmaßnahme der Gefahrenabwehr angemessene Absperrungen eingerichtet und in der Folge Untersuchungs- sowie erforderlichenfalls Sicherungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Mit Blick auf die Ordnungspflichtprüfung wird außerdem die Informationsbasis dafür geschaffen, (Bergwerks-)Eigentümer bzw. ehemalige Bergbautreibende oder deren Rechtsnachfolger hinsichtlich der beschriebenen Schadensereignisse

ordnungsrechtlich in die Verantwortung zu nehmen.



[Quelle: Archiv Axel Schäfer]

Damit die beschriebenen Aufgaben in der Corona-Krise weiterhin erfüllt werden können, wurde die vorhandene Ausstattung zur „Alternierenden (Tele-) Arbeit zu Hause (AzH)“ durch mehrere Notebooks ergänzt, sodass jedes Teammitglied im Homeoffice einsatzfähig ist. Dies ist im Rahmen der sogenannten Kohortenbildung (feststehende Teambesetzung mit wechselnder Anwesenheit im Dienstgebäude) erforderlich, um die physischen dienstlichen Kontakte soweit wie möglich zu reduzieren und gleichzeitig die Arbeitsfähigkeit des Sachgebiets bestmöglich sicherzustellen. Aufgrund der weiterhin erforderlichen papiergebundenen Aktenführung und der Bearbeitung analoger Posteingänge ist eine vollständige Aufgabenerfüllung ohne Anwesenheit im Dienstgebäude nicht umsetzbar. Das liegt auch daran, dass sich verschiedene Datenbanken noch in der (Weiter-)Entwicklung für den mobilen Zugriff befinden. Bedingt durch das große Aufkommen mobiler Arbeit stößt das Landesverwaltungsnetz (LVN) NRW momentan öfters an seine Grenzen.

In Ergänzung zur Aufgabenbearbeitung im Themenkomplex Gefahrenabwehr erfolgt auch in der Corona-Krise z. B. die planmäßige Grundlagenermittlung in den vom Altbergbau betroffenen Kommunen des Landes NRW, die ergänzende Grundlagenermittlung im Rahmen

der weiteren Ausweitung des Risikomanagements Altbergbau, die Beantwortung von Anfragen historisch interessierter Bürger*innen oder die Durchführung von Monitoring-Messungen im Rahmen von Untersuchungs- und Sicherungsmaßnahmen. Die NRW-Soforthilfe 2020 wurde durch zwei Teammitglieder unterstützt und somit konnte ein wichtiger Beitrag zur schnellen Hilfe für die Wirtschaft in NRW geleistet werden.

Am 04.05.2020 hat die Bezirksregierung Arnsberg den Wiedereinstieg in die „neue Normalität“ während der Corona-Pandemie vollzogen. Das bis auf weiteres gültige Konzept besteht aus organisatorischen (z. B. AzH, Arbeitsplatzgestaltung, Hygiene-/Präventivmaßnahmen etc.), technischen (z. B. Telefon-/Videokonferenzen etc.) und personenbezogenen Maßnahmen (z. B. persönliche Schutzausrüstung). Da sich das Konzept auf die derzeitige Erkenntnislage stützt, ist es ggf. an die zukünftigen Entwicklungen der Corona-Pandemie anzupassen.

Nun soll ein Bergbauunternehmen und Stefan Hager, Direktor der RAG, zu Wort kommen. Er berichtet über den Umgang mit dem Coronavirus aus einem „Unternehmen in der Rückzugsphase“:



Nachdem der deutsche Steinkohlenbergbau im Jahr 2018 die Produktion eingestellt hat, laufen derzeit die Rückzugsarbeiten aus dem Untertagebetrieb sowie der Umbau der künftigen Wasserhaltungsstandorte auf Brunnenbetrieb. Viele andere Bereiche wie z. B. die Nachbergbau- oder die Bergschadensbearbeitung, aber auch markscheiderische Kernaufgaben laufen schon länger im „Nachbergbau-Modus“. Unaufgeregtheit, Pragmatismus und distanzüberbrückende Führung

bestimmen das Handeln der RAG in Zeiten der Corona - Pandemie. Aufbauend auf eine starke Arbeits- und Gesundheitsorganisation wurde zu Beginn der Corona-Krise ein Krisenstab unter Leitung des Arbeitsschutzes gebildet.



Stefan Hager, RAG,
[Quelle: Archiv DMV]

Alle Bereiche der RAG sind dort vertreten, so auch der Bereich Standort- und Geodienste, in dem die markscheiderischen Aufgaben der RAG eingebunden sind. Zu Beginn lag der Schwerpunkt auf der umfassenden Kommunikation von allgemeinen Verhaltens- und Hygieneregeln sowie auf der Beschaffung von Desinfektions- und Schutzmitteln. Die bei RAG für Grubenwehreinsätze vorhandenen Beatmungsgeräte wurden den Gesundheitsbehörden „für den Fall der Fälle“ gemeldet, diese wurden glücklicherweise bisher nicht benötigt.

Unverzügliche Einschränkungen bei Dienstreisen und die Vermeidung auch innerbetrieblicher Standortwechsel sind ebenfalls schon zu Beginn der Krise umgesetzt worden.

Innerhalb weniger Tage wurde der Arbeitsalltag anschließend weitestgehend auf Home-Office umgestellt. Vorteilhaft hierbei war der Hardwaretausch in 2019, bei dem alle MitarbeiterInnen mit Notebooks oder Tablet-PC's ausgestattet wurden. MS-Teams für Videokonferenzen wurde innerhalb der RAG ausgerollt, die Netzkapazitäten zum externen Rechenzentrum verstärkt, kurzfristig flächendeckend Anzahl der VPN-Zugänge verzehnfacht und

die Netzkapazitäten zum externen Rechenzentrum verstärkt.

In der technischen Bergschadensbearbeitung ist mobiles, digitales Arbeiten schon lange eingeführt. Die technischen Mitarbeiter im Außendienst sind natürlich bei Vor-Ort-Terminen bei sozialen Kontakten eingeschränkt. Hier dient das Home-Office auch dazu sicherzustellen, dass diese Mitarbeiter keine Infektionen in die Verwaltung mitbringen.

Auch alle markscheiderischen Kernaufgaben können dank vollständig digitalisiertem Risswerk und GIS- und webbasierten Informationssystemen im Home-Office erledigt werden. Dank der Leistungsfähigkeit heutiger CAD Notebooks und dem Fernzugriff auf das lokale Hochleistungs-PC-Netzwerk auf Pluto ist auch hier performantes Arbeiten möglich.

Bereits nach wenigen Tagen waren Video- und Telefonkonferenzen an der Tagesordnung. Anfangs hörte ich einmal: „Noch arbeitet die Technik mit uns, aber in 2 Wochen arbeiten wir hoffentlich wieder mit der Technik“.

Es hat letztlich nur wenige Tage gedauert, bis die digitale Arbeitsweise quasi zum Standard wurde. Alle Mitarbeiter/innen gehen mit den neuen Verhältnissen sehr verantwortungsvoll um. Trotzdem wird die IT-Infrastruktur gelegentlich an ihre Grenzen geführt.

Mittlerweile läuft das Tagesgeschäft fast normal, einiges sogar fokussierter als zuvor, wobei man sich aber bewusst sein sollte, dass auch einiges aufgeschoben wurde, was später nachzuholen ist. Trotzdem zeigt sich schon jetzt, dass die Pandemie erhebliche Veränderungen in der Arbeitsweise und insbesondere einen Schub in der Digitalisierung ausgelöst hat. Das Markscheidewesen in der RAG war darauf gut vorbereitet.

Das Wichtigste ist jedoch, dass innerhalb der RAG bisher nur wenige Mitarbeitende erkrankt und schwere Krankheitsverläufe nicht eingetreten sind. Hoffen wir, dass das weiter so bleibt.



Sonar Control Kavernenvermessung

SOCON Sonar Control Kavernenvermessung GmbH (SOCON) ist als international tätiger Spezialdienstleister bereits früh von der Corona-Pandemie betroffen gewesen. Anfang Januar 2020 mussten wir bei unserem Tochterunternehmen SOCON Cavern Services Co. Ltd. in China alle Arbeiten kurzfristig einstellen. Zum Glück hielt sich zu diesem Zeitpunkt kein deutscher SOCON-Mitarbeitender in China auf, so dass wir von Quarantänemaßnahmen verschont blieben. Eine für Ende März geplante Schulungsveranstaltung für unsere chinesischen Messtechniker in der deutschen Zentrale wurde bereits Mitte Januar vorsorglich abgesagt. Zu diesem Zeitpunkt hat noch niemand erahnen können, wie massiv uns alle die Corona-Pandemie in Deutschland treffen sollte.



*Dr. Andreas Reitze, SOCON
[Quelle: Archiv DMV]*

Nach einem nahezu 3-monatigen Stillstand in China wurde der Messbetrieb Anfang April wieder aufgenommen, zu einem Zeitpunkt, wo wir uns in Deutschland noch tief im Corona-Lockdown befanden. Da im April und Mai die im 1. Quartal ausgefallenen Aufträge überwiegend nachgeholt werden konnten, wird

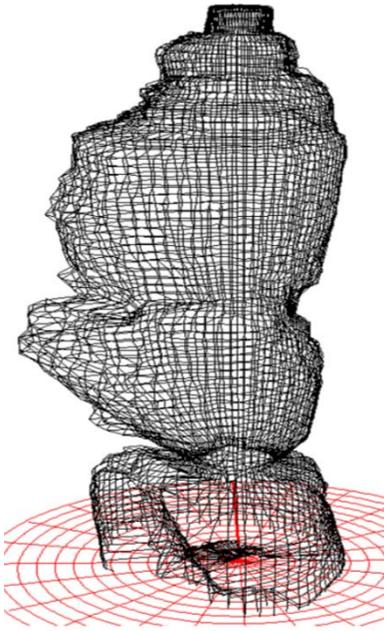
sich der wirtschaftliche Schaden in China in Grenzen halten.

Die SOCON ist in Deutschland und Europa erst zwei Monate später betroffen gewesen. Als Anfang März die erste Messung in England abgesagt bzw. verschoben wurde, haben wir noch an einen eventuell übertriebenen Einzelfall geglaubt. Es wurde jedoch schnell klar, dass diese Absage nur der Anfang der Corona-Krise in Europa war. Ab der zweiten Märzwoche mussten kurzfristig fast alle Auslandsaktivitäten abgebrochen werden. Zu diesem Zeitpunkt waren wir mit Messtrupps u.a. in der Türkei unterwegs und mussten alle gerade laufenden und geplanten Auslandsaktivitäten in Österreich, Schweiz, Frankreich und Großbritannien wegen der zunächst eingeschränkten und kurz darauf nicht mehr bestehenden Reisemöglichkeiten abrechnen bzw. absagen. Lediglich in Deutschland und den Niederlanden waren ab Mitte März für uns noch Messungen möglich.

Als wir von unserem türkischen Partner die Information bekamen, dass ab dem Folgetag alle Flugverbindungen zwischen der Türkei und Deutschland gestrichen werden sollten, mussten wir schnell reagieren und einen Mitarbeiter, der bereits seit drei Wochen in der Türkei tätig war, in einer „Nacht- und Nebelaktion“ nach Deutschland zurückholen. In einer solchen Situation ist das Wirtschaftliche vorübergehend zweitrangig und die schnelle und gesunde Rückkehr des Mitarbeitenden steht im Vordergrund. Soweit SOCON-Mitarbeitende von Auslandseinsätzen oder auch aus Urlauben zurückgekehrt sind, mussten sie sich in eine 2-wöchige Quarantäne begeben. Zum Glück sind bei unseren Mitarbeitenden (bis zum Redaktionsschluss) keine Corona-Infektionen aufgetreten.

Um betriebliche Unterbrechungen bei unseren Kunden und den zwangsläufig eintretenden wirtschaftlichen Schaden für SOCON so gering wie möglich zu halten, haben wir unsere Einsatzbereitschaft auch

in dieser schwierigen Phase stets aufrechterhalten.



*Oberfläche einer Kaverne
[Quelle: SOCON]*

Gleichzeitig musste der Schutz unserer Mitarbeitenden sichergestellt sein und alle erforderlichen Maßnahmen zur Verhinderung einer schnellen Ausbreitung des Corona-Virus eingehalten werden. Für die Arbeiten in unserer Zentrale in Giesen und auf den Kavernenplätzen hatten wir spezielle Regelungen getroffen. Da dienstlich veranlasste Reisen und Hotelübernachtungen in Deutschland jederzeit möglich waren, konnten wir auch weiterhin Kavernenvermessungen durchführen.

Auch für mich persönlich änderte sich ab Ausbruch der Corona-Pandemie so einiges. Alle auswärtigen Termine und insbesondere alle geplanten Teilnahmen an internationalen Veranstaltungen mussten kurzfristig abgesagt werden. Anstelle von Reisen in die Türkei, USA, Österreich und China durfte ich im April und Mai nun jeden Tag im Büro verbringen. Die mir so gegebene, zusätzliche Bürozeit wurde leider durch Corona-bedingte Zusatzarbeiten vollkommen aufgebraucht.

Wie viele andere Unternehmen mussten auch wir ab Mitte März einen Rückgang der Umsätze

hinnehmen. Allerdings erwarten wir, diese Umsatzverluste größtenteils kompensieren zu können, da die in der Zeit des Lockdowns abgesagten Kavernenvermessungen in Deutschland und Europa im 2. Halbjahr 2020 oder Anfang 2021 nachgeholt werden.

In den USA, wo wir in Houston mit SOCON Sonar Well Services, Inc. vertreten sind, hatten wir bis Ende April trotz Corona praktisch keine Auswirkungen gespürt. Ein starker Rückgang unserer Vermessungsaktivitäten, wie wir ihn zuvor in China und Europa zu verzeichnen hatten, ist ausgeblieben. Zwar gab es im persönlichen Umfeld unserer Mitarbeitenden entsprechende Beschränkungen, unsere Messaufträge hingegen konnten wir weiter ausführen. SOCON befand sich in der glücklichen Situation, dass unsere Dienstleistung in den USA als systemrelevant anerkannt wurde, da wir Vermessungen für die Rohölreserve der USA durchzuführen hatten. Durch den niedrigen Rohölpreis motiviert, hatte die US-amerikanische Regierung bekanntlich entschieden, die strategischen Rohölreserven aufzustocken. Für uns als Vertragspartner waren damit zusätzliche Kavernenvermessungen verbunden.

Als weltweit tätiges Unternehmen hat uns die Corona-Pandemie zu unterschiedlichen Zeitpunkten an den jeweiligen Standorten in unterschiedlichem Ausmaß getroffen. In China sind wir seit Anfang April wieder im Normalbetrieb, in Europa erwarten wir ab dem 2. Halbjahr eine verstärkte Nachfrage nach Kavernenvermessungen und in Nordamerika besteht zurzeit noch eine gewisse Unsicherheit hinsichtlich der weiteren Entwicklungen.

Ich wünsche Ihnen allen, dass Sie und Ihre Familien gesund bleiben und Ihre Unternehmen weitgehend unbeschadet die Corona-Pandemie überstehen werden.

Abschließend seien noch ein paar kurze Blicke über den Markscheider-Zaun geworfen. Wie gehen andere Vereine, Gesellschaften, Verbände mit Corona um bzw. welche bemerkenswerten Anregungen geben sie ihren Mitgliedern¹ - neben gesundheitlichen Aspekten (alphabetisch):

- BDVI: rechtliche Hilfestellungen für in Schieflage geratene selbstständige Mitglieder;
- DGGT: stellt ihre Zeitschrift bis auf weiteres online und kostenlos allen zur Verfügung;
- DVW: startete Umfrage unter den Mitgliedern, Ziel war, „intelligente Lösungen“ zu finden, die über die Vereinszeitschrift unter den Mitgliedern weiter kommuniziert werden;
- GovData: stellt die Rohdaten des Robert-Koch-Instituts zur Corona-Pandemie zur allgemeinen Verfügung:
(<https://www.govdata.de/>).

(AS)

Welche Erkenntnisse und Ergebnisse lassen sich aus den Berichten ableiten:

Die Corona-Krise hat den Umgang der Menschen mit- und untereinander grundlegend verändert. Sie hat zu tiefen Eingriffen in das Alltagsleben geführt. Das gewohnte familiäre Miteinander wie der enge, berufliche Teamgeist wurden auf eine harte Probe gestellt – nein, sie waren oft nicht mehr möglich; und ganz vorbei ist sie ja noch nicht. Termine, Reisen, Tagungen, Vorlesungen, Verhandlungen und vieles mehr mussten abgesagt werden.

Neue Erkenntnisse sind es nun nicht, statt Büro-Tätigkeit, ins Home-Office zu gehen, statt Vorlesungen im Hörsaal zu lauschen, nun das Online-Lernen zu üben, etc.. Manches wird sich irgendwann auch wieder zurückbilden – aber einiges wird bei Betrieben und Behörden wohl auch hängenbleiben, weil es

¹⁾ ...aus Internetrecherchen zwischen dem 15. April und 15. Mai 2020.

sich als „better practice“ gezeigt, wenn nicht sogar bewährt hat.

Warten wirs ab, wenn „Corona“ überwunden ist, man sich grundlegend über den Einstieg in die dann neue Arbeitswelt Gedanken macht und man vielleicht dies oder jenes aus der Coronazeit übernimmt und fortführt, weil es effizienter, zielgerichteter, mitarbeiterfreundlicher oder einfach nur besser war bzw. sein wird.

Es gilt die alte Weisheit: Hinterher wird man viel schlauer sein.

(AS)

Kontakte:

Prof. Jörg Benndorf

E-Mail: Joerg.Benndorf@mabb.tu-freiberg.de

Dipl.-Ing. Martin Isaac

E-Mail: Martin.Isaac@bra.nrw.de

Dipl.-Ing. Stefan Hager

E-Mail: Hager@dmv-ev.de

Dr. Andreas Reitze

Reitze@dmv-ev.de

Menschen im DMV

Der DMV ist mit seinen Mitgliedschaften eine berufsständische Vereinigung mit hoher Diversität in den Aufgabenfeldern, den Unternehmensformen, Behördenstrukturen, Hochschulen und privaten, auf Selbstständigkeitsbasis arbeitender Kolleginnen und Kollegen. Waren es ehemals die Markscheider auf Gewinnungsbergwerken und bei Bergbehörden, die das Gros der Mitglieder verkörperten, sind mittlerweile Markscheider und Markscheiderinnen in allen sozioökonomischen Sektoren vertreten.

Die KI bietet unter dieser Rubrik solchen Kolleginnen und Kollegen Raum, sich vorzustellen. Heute:

Der Mijnmeter

„Hoi! Mein vollständiger Name ist Roy Wilhelmus Margaretha Gerardus Wings. Geboren in der ehemaligen Kohlestadt Heerlen im katholischen Südlimburg, Niederlande und Sohn eines Hauers. Meine beiden Großväter, mein Vater und sämtliche Onkels haben im Südlimburger Steinkohlenbergbau

gearbeitet. Hier wurden die letzten Steinkohlenzechen 1974, als ich gerade mal ein halbes Jahr alt war, stillgelegt.

Mit 14 Jahren wollte ich Landvermesser werden. Über eine meiner Cousinen lernte ich Peter Sparla, ein niederländischer Geodät am Geodätischen Institut an der RWTH Aachen, kennen. Er führte mich damals kurz vor meinem Abi durchs Institut und erwähnte vom Messdach des Hauptgebäudes beiläufig, dass es dort „unten“ im Bergbaugebäude so was wie „Markscheider“ gäbe, die auch ein bisschen Vermessung betreiben. Ich entschied mich zunächst für ein Geodäsie-Studium an der TU Delft, weil in Aachen nur noch Geodäsie im Hauptdiplom studiert werden konnte. Zum Glück gefiel mir Delft und das Geodäsie-Studium nicht und somit wechselte ich innerhalb des ersten Studienjahres nach Aachen und nahm dort, nach einer überzeugenden Studienberatung durch Kollege Christoph Herzog, das Studium des Markscheidewesens zum Wintersemester 1993 auf. Mit anfänglichen Schwierigkeiten (als „Ausländer“) konnte ich als Beflissener des Markscheidefachs die ersten vorgeschriebenen Praktika im deutschen Steinkohlen- und Braunkohlenbergbau mit sehr interessanten und lernreichen Einblicken absolvieren. Während des Studiums zog es mich noch nach Stetten im Salzbergwerk sowie nach Steinkohle- und Eisenerztagebau in Südafrika. Tolle heimische Einsätze konnte ich vier Jahre lang als studentische Hilfskraft am Institut für Markscheidewesen an der RWTH Aachen bei Überwachungsmesskampagnen am Niederrhein und im Saarland erleben. Mit meiner Teilnahme am European Mining Course (EMC) 1997/1998 und meinen Aufenthalten in Pakistan als Werkstudent und in den USA als Diplomand strebte ich eigentlich eine Karriere im internationalen Bergbau an. 1998 trat ich dem DMV bei, nicht zuletzt ausgelöst durch die dankenswerte Unterstützung des DMV (in der Person des damaligen Vorsitzenden Klaus-Peter Gilles und meines Professors Axel Preuße) für meine EMC-Teilnahme. Im

selben Jahr wurde auch mein ältester Sohn geboren, der übrigens heutzutage an der TU Bergakademie Freiberg Bergbau studiert.



*Roy Wings, E.ON SE
[Quelle: Roy Wings]*

Nach meinem Studium führte es mich 2001 wieder in meinem Heimatland Niederlande zurück, wo ich fast 7 Jahre als Inspektor für Staatstoezicht op de Mijnen (niederländische Bergbehörde), mehr oder weniger als Nachfolger von Kollege Jan Pöttgens, gearbeitet habe. Dort beschäftigte ich mich sowohl mit Themen der Öl-, Gas- und Salzförderung als auch mit den Nachbergaufolgen des Südlimburger Steinkohlenreviers. Dann tauschte ich meine Strandwohnung in Scheveningen für ein Leben auf einem münsterländischen Bauernhof in Dülmen ein. Auf dem elterlichen Hof meiner Frau haben wir dort einen ehemaligen Kuhstall zum Wohnhaus umgebaut und wohnen dort, außerhalb des Einwirkungsgebietes jeglichen Bergbaus, mit unserem Zwillingspärchen und unserer jüngsten Tochter sowie ein paar Hühner, Katzen und Kaninchen.

Zurück in Deutschland fing ich 2008 im Ingenieurbüro von Kollege Michael Clostermann an und arbeitete dort ebenfalls fast 7 Jahre an sämtlichen (Alt)bergbauprojekten im Braunkohle-, Steinkohle-, Erz- und Salzbergbau. Danach verschlug es mich 2015 zur DMT in Essen zur Altbergbauabteilung bis ich letztendlich Kollege Hermann Mühlenbeck bei der E.ON SE in Essen beerben konnte. Hier bearbeite ich als Leiter der Altbergbau-Abteilung mit meinem Team die vielfältigen Aufgabenstellungen, die mit den

Hinterlassenschaften des ehemaligen Bergbaus der E.ON bzw. deren Rechtsvorgängergesellschaften einhergehen. Nebenbei bin ich seit dem Wintersemester 2015 Lehrbeauftragter am Institut von Kollege Professor Wolfgang Busch an der TU Clausthal für die englischsprachige Vorlesung „Strata and Ground Movements“.

Bei all meinen Tätigkeiten konnte und kann ich auf Gelerntes aus meinem Markscheidestudium zurückgreifen. Vor allem die Themenbereiche Risswesen, Bergschadenkunde, Bergrecht und Lagerstättenkunde spielen dabei eine wesentliche und tägliche Rolle. Gerade der Markscheider ist derjenige, der durch seine breitgefächerte Ausbildung, die Auswirkungen des Bergbaus mit den Ursachen in Verbindung bringen kann und dabei auch die rechtlichen Aspekte im Auge behält. Das Thema Vermessung nimmt nur ein geringer Bestandteil meiner täglichen Arbeit ein, wobei aber die neuen Fernerkundungsmethoden mehr und mehr im Fokus geraten. Ohne GIS wäre die Arbeit für mich und meinem Team praktisch unmöglich, obwohl wir noch immer einen direkten Zugang zu den Original-Grubenbildern haben.

Von Vorteil für meine jetzige Stelle sind vor allem die Erfahrungen und Einblicke, die ich zuvor bei einer Bergbehörde und bei Gutachterbüros gemacht habe.

Abschließend kann ich aufgrund des familiären Umgangs während des Studiums und im DMV (z.B. in den Arbeitskreisen) nur für den Studiengang Markscheidewesen werben. Ich würde es immer wieder studieren...

In diesem Sinne Glückauf
Roy Wings“

Kontakt:

Dipl.-Ing. Roy Wings,
E-Mail: roy.wings@eon.com

Anm. der Red.: Jan Pöttgens war der letzte an der TU Delft ausgebildete „Mijnmeter“ (Ende der 1960er Jahre). Der Studiengang in Delft hieß damals „Mijnmeetkunde“. Er ist nicht kongruent zum Markscheider bzw. Markscheidewesen. (AS)

Schramm wird Berghauptmann

Der Deutsche Markscheiderverein e.V. freut über die Meldung, dass sein Mitglied und Kollege, Heinz-Georg Schramm, vor Kurzem zum Berghauptmann des Oberbergamtes des Saarlandes ernannt wurde.

Heinz-Georg Schramm, am 07. April 1955 als „Saarländer“ (eigentlich als *Sarrois in der Zeit des Saarstatuts*) geboren, hat am 23. Mai 1975 nach der üblichen Schulzeit die Abiturprüfung abgelegt. Kurz danach rief die Bundeswehr zum Wehrdienst, der bis September 1976 dauerte. In dieser Zeit hatte er als Fallschirmjäger erfahren, dass der Weg von der Erde nach oben deutlich länger dauert als von oben zurück und die Landung nicht immer sanfter Art ist.

Im Rahmen der Beflissenenausbildung zum Studium des Markscheidewesens an der TU Clausthal lernte er dann auch die Welt unterhalb der Erdoberfläche kennen.

Der Diplomprüfung am 11. Dezember 1984 folgte die Referendarausbildung am Hessischen Oberbergamt, die er am 22. Mai 1987 mit der Großen Staatsprüfung abschloss.

Als Assessor des Markscheidewesens begann seine Dienstzeit beim Oberbergamt für das Saarland und das Land Rheinland-Pfalz, das damals noch per Staatsvertrag auch für das Nachbarbundesland zuständig war.



*Berghauptmann Heinz-Georg Schramm, Leiter des Oberbergamtes des Saarlandes
[Quelle: H.-G. Schramm]*

Ab 1990 leitete er die dortige Abteilung Markscheidewesen und Raumordnung. Während seiner Tätigkeit beim Oberbergamt hat er sich im damaligen Arbeitskreis Markscheidewesen des Länderausschusses Bergbau und in der Folge bei der Arbeitsgemeinschaft der Ländermarkscheider umfassend den Belangen des Markscheidewesens gewidmet. Den Schwerpunkt bildeten zunächst Umsetzungsfragen bezüglich der frisch erlassenen Markscheider-Bergverordnung und der Einwirkungs-Bergverordnung und später die Novellierung dieser beiden Vorschriften.

Heinz-Georg Schramm ist in den nachfolgend aufgeführten Gremien vertreten:

- Stellvertretendes Mitglied im Gemeinsamen Prüfungsausschuss für den höheren Staatsdienst im Markscheidewesen,
- Vorsitzender des gemeinsamen Prüfungsausschusses für den höheren Staatsdienst im Bergfach,
- Vorsitzender der Bezirksgruppe Saar im Deutschen Markscheider Verein (DMV),
- Mitglied im Beirat des Deutschen Markscheider Vereins (DMV),
- Mitglied in verschiedenen Arbeitskreisen des DMV,
- Vertreter des Saarlandes im Forschungsbeirat „Forschungszentrum Nachbergbau“ der Techn. Hochschule Georg Agricola in Bochum und
- Mitglied der Groupe d'Information sur l'Après-Mine dans le bassin houiller (GIAM).

Nach seiner Ernennung zum stellvertretenden Leiter des Oberbergamtes des Saarlandes, am 01. April 2018, wurde er am 01. Oktober 2018 zum Leiter der Behörde bestellt und nun am 01. April 2020 zum Berghauptmann ernannt. Damit ist er der erste Markscheider, der diesen Titel im Saarland, wenn nicht sogar überhaupt, erhalten hat.

Wir gratulieren unserem Kollegen Heinz-Georg Schramm und wünschen ihm als Berghauptmann viel Bergmannsglück.

(AS)

Aus den Arbeitskreisen

AK Öffentlichkeitsarbeit

Internetauftritt:

Nachdem Forward Marketing GbR den bestehenden Vertrag zur Homepagepflege (DMV-eV.de) kündigte, konnte im November 2019 mit der WSB Werbeagentur GmbH ein Pflege- und Wartungsvertrag abgeschlossen werden. Mit einem Monatsaufwand von 3 h werden Backup- und Serviceleistungen realisiert.



*Roman Kaden, WISMUT GmbH
[Quelle: Roman Kaden]*

Nachwuchswerbung:

Mit der Fertigstellung der Videos und Befragungen für den Auftritt des DMV e.V. auf der Karriereplattform Whatchado erfolgte auch die Implementierung der Verlinkungen auf unserer Homepage dauerhaft und gut sichtbar im Startbereich. Wie gut unsere Videos auf dieser Plattform angenommen und angeklickt wurden erfahren Sie im Bericht des AK Zukunft. Ein weiteres Integrieren und Vernetzen von Links in unseren bestehenden Informationsmitteln ist angedacht.

Des Weiteren erfolgen derzeit Aktualisierungsarbeiten in der Homepage im Bereich „Junges Markscheidewesen“. Für die notwendig gewordene Überarbeitung einiger PDF-Dokumente und Tabellen bspw. der „Ansprechpartner der Bergbehörden für Beflissene und Referendare“ konnten Markscheidewesenerin Beate Zink und Bergvermessungsreferendar Sebastian Müzel gewonnen werden. Der AKÖ wird

sich zukünftig folgenden Aufgaben schwerpunktmäßig widmen:

- Aktualisieren und Pflege der Homepage,
- Laufendhalten und Kommunizieren von Informationsmittel,
- Pflege des Corporate Design,
- Mitwirken bei Tagungen u. Beteiligung bei der Durchführung,
- Unterstützung Vorstand, Bezirksgruppen- bzw. AK-Leitern
- „Markscheider“ in der jungen Bevölkerung kommunizieren und ist auch weiterhin über Unterstützung bei Teilaufgaben dankbar.

Es berichtete:

Dipl.-Ing. Roman Kaden
E-Mail: Roman.Kaden@web.de

AK Normung

In der letzten DMV Kurzinformation (Nr. 79 aus Dezember 2019) wurde bereits über die Gründung einer strategischen Arbeitsgruppe unter der Leitung von Herrn Werner Guder berichtet, die die Erarbeitung einer Überarbeitungsstrategie zum Normungsbestand der Reihe DIN 21901 ff zur Aufgabe hatte. Weitere Mitglieder dieser Arbeitsgruppe sind Andreas Frische, Andreas Wohlfahrt, Horst Michaely, Prof. Dr. Roland Strauß, Dr. Karl-Heinz Löbel, Frank Schnürer, Joachim Bock und Ute Weissenborn. Die Arbeitsgruppe hat in ihren 4 Treffen den Normungsbestand gesichtet und in mehreren Normen Überarbeitungsbedarf festgestellt.



*Volker Busse, BGE
[Quelle: Volker Busse]*

Auf der Sitzung des Arbeitsausschusses Markscheidewesen, die am 05.05.2020 per Video-Konferenz durchgeführt wurde, stellte Herr Guder die Ergebnisse der Arbeitsgruppe vor. Es wurde dem Arbeitsausschuss ein Vorschlag zur prioritären Bearbeitung unterbreitet und dieser durch den Arbeitsausschuss angenommen. Die Überarbeitung der folgenden Normen soll durch verschiedene Arbeitsgruppen erfolgen:

- DIN 21902 Bergmännisches Risswerk (BR) - Gliederung des Bergmännischen Risswerkes
- DIN 21910 BR – Rechte und Grenzen
- DIN 21914 BR – Bohrungen, Kavernen - Teil 1: Bohrungen
- DIN 21916 BR - Betriebssicherheit - Teil 2: Brandschutz über Tage
- DIN 21919 (BR) - Stratigraphie - Teil 1: Allgemeine Gliederung

Über die Aktivitäten der Arbeitsgruppe Grundlagen berichtete Volker Busse. Über die vorliegenden Einsprüche zum Norm-Entwurf DIN 21901-2 „Allgemeine Regelungen für Zeichen des Bergm. Risswerks“ wird im Rahmen der nächsten AG-Sitzung entschieden (Einspruchsverhandlung), anschließend wird die Norm zum Druck freigegeben. Die Überarbeitung der Norm DIN 21908 „Farben“ ist abgeschlossen, der Norm-Entwurf wird derzeit vom DIN erstellt. Die AG Grundlagen prüft aktuell die Normungsrelevanz der in der Norm DIN 21917 „Gebirgs- und Bodenbewegungen“ genannten Begriffe bezüglich der novellierten Einwirkungsbereichs-Bergverordnung.

Als stellvertretende Obfrau des Arbeitsausschusses wurde in Nachfolge von Joachim Bock Frau Ute Weissenborn von der RAG gewählt. Der Arbeitsausschuss bedankt sich bei Joachim Bock für seine langjährige Arbeit in der Normung und auch bei Ute Weissenborn für die Bereitschaft, das Amt zu übernehmen.

Es berichtete:

Dipl.-Ing. Volker Busse
E-Mail: Volker.Busse@bge.de

AK Zukunft

Zwischenfazit zu Whatchado

Bereits in der KI-Ausgabe vom Dezember 2019 informierte der AK Zukunft über die Online-Schaltung des DMV-Auftritts auf der Studienwerbeplattform Whatchado. Fünf DMV-Mitglieder haben sich bereit erklärt, ihren Werdegang und ihren Berufsalltag vorzustellen. Dies ist nunmehr sieben Monate her und es kann ein erstes Zwischenfazit gezogen werden. Bisher (Stichtag 24.04.2020) sind für die fünf Videos in Summe 209.738 Aufrufe zu verzeichnen. Zudem hatte das Profil des Deutschen Markscheider-Verein e.V. zum Stichtag weitere 23.638 Aufrufe.

Die Aufrufe liegen zwischen 3.000 bis 83.000, wobei drei Videos ca. 40.000 Views aufweisen. Nach Einschätzung von Whatchado haben wir damit überdurchschnittliche Aufrufzahlen erreichen können.

Wenn davon ausgegangen wird, dass die Betrachter auf der Plattform ohne Whatchado nie Kenntnis vom Markscheidewesen erlangt hätten, kann ein erster Erfolg verbucht werden. Inwiefern tatsächlich ein Einfluss auf die Studierendenzahlen genommen werden kann, lässt sich erst in ein paar Jahren an den Universitäten erfragen. Der eingeschlagene Weg sollte aufgrund der Zahlen weiterverfolgt werden.



Robert Wand, Sächs. OBA
[Quelle: Robert Wand]

Die Grundlage für die Videoaufrufe bilden 14 sogenannten Matching-Fragen. Mit deren Beant-

Ich möchte einen Job, bei dem ich		
viel reise und unterwegs bin	<input type="checkbox"/>	immer am selben Arbeitsplatz bin
Ich eigne mich besser als		
Unterhalter	<input type="checkbox"/>	Zuhörer
Eine Gruppe von Menschen zu motivieren		
finde ich schwierig	<input type="checkbox"/>	finde ich leicht
Bei einem Problem schaue ich eher auf		
die Details	<input type="checkbox"/>	das Gesamtbild
Ich bevorzuge es eher, mich		
geistig zu betätigen	<input type="checkbox"/>	körperlich zu betätigen
In meinem zukünftigen Beruf möchte ich lieber		
wenig Kontakt mit Kunden	<input type="checkbox"/>	viel Kontakt mit Kunden
Lieber		
entwickle ich selbst neue Ideen	<input type="checkbox"/>	überlege ich, wie Ideen verwirklicht werden können
Mir ist es lieber		
im Vorhinein zu wissen, was auf mich zukommt	<input type="checkbox"/>	mich mit neuen Situationen auseinander zu setzen
Wenn ich am Abend von der Arbeit nach Hause gehe, ist es mir wichtiger		
dass mir die Arbeit Spaß gemacht hat	<input type="checkbox"/>	dass ich viel Geld verdient habe
Lieber		
habe ich viele verschiedene Hobbies	<input type="checkbox"/>	konzentriere ich mich auf wenige Hobbies
Es fällt mir leichter,		
mir Dinge gut in Gedanken vorzustellen	<input type="checkbox"/>	wenn ich Dinge mit meinen eigenen Augen vor mir sehe
Ich bevorzuge eine Arbeit, bei der ich		
jeden Tag um dieselbe Uhrzeit nach Hause komme	<input type="checkbox"/>	zu unterschiedlichen Zeiten nach Hause komme
Um ausgelastet zu sein, brauche ich einen Job, bei dem ich		
mich auf eine Aufgabe konzentrieren kann	<input type="checkbox"/>	mehrere, verschiedene Aufgaben/Tätigkeiten habe
Ich mag Veränderungen		
nur dann, wenn es Probleme gibt	<input type="checkbox"/>	auch dann, wenn alles gut läuft - einfach, um Neues zu probieren

Matchingauswertung

wortung können Schüler*innen und Student*innen die Berufe mit den größten Übereinstimmungen zu ihren Interessen ermitteln.

Um die breite Aufstellung des Markscheidewesens abbilden zu können, fiel die Wahl auf Vereinsmitglieder aus den Bereichen des aktiven Bergbaus, des Nachbergbaus, der Ingenieurdienstleistungen und der Bergbehörde. Ein studentischer Vertreter rundet das Bild ab. Dass es gelungen ist, die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten eines Markscheiders darzustellen, zeigen sowohl die breitgefächerten Antworten auf die 14 Matching-Fragen als auch die aktuellen Aufrufzahlen der Videos.

Die zu beantwortenden Matching-Fragen erstrecken sich sowohl auf

persönliche als auch berufliche Präferenzen. Befragt wurde beispielsweise die Reisefreudigkeit, wie gern die Person Menschen unterhält oder wie leicht es ihr fällt, eine Gruppe zu motivieren. Andererseits war anzugeben, wie mit Problemen und neuen Situationen umgegangen wird, wie gern neue Ideen entwickelt werden und wie wichtig Kundenkontakt im Beruf ist. Die Spannweiten der Antworten unserer Vereinsmitglieder können Sie sich in der nebenstehenden Grafik anschauen. Ihre prozentuale Übereinstimmung mit den Kolleg*innen können Sie unter www.whatchado.com/de/matching herausfinden. Probieren Sie es doch gern einmal aus!

Der AK Zukunft befindet sich nach Abschluss des Projekts Whatchado in einer Phase der Neufindung. Seit

der Neugründung des AK Zukunft im Jahr 2015 hat sich teilweise der Lebensumstand von Mitgliedern so verändert, dass von einer weiteren Aktivität abgesehen wird. Aber auch die Themen für die zukünftige Bearbeitung werden aktuell erörtert. Zum einen werden die Projekte weiter im Bereich der Information der Studienwilligen liegen, aber auch zu grundlegenden Fragen wollen wir uns auf kreative und kritische Antwortsuche begeben. Beispielhaft seien dafür folgende Themen benannt:

- Wissenstransfer – Zusehends setzen sich einige erfahrene Fachkollegen zur Ruhe. Kann der DMV e.V. als Berufsverband einen Wissenstransfer hin zu den Jungingenieuren unterstützen. Dieser Gedanke sollte insbesondere unter Beachtung von geringerer Personalstärke und damit einhergehender, weiterer Aufgabenkonzentration auf einzelne Personen betrachtet werden.
- Zukunft des Markscheidewesens - Unter dieser Überschrift könnten nachfolgende Fragen erarbeitet werden: Was sind die Aufgaben im Markscheidewesen und wie werden sich diese zukünftig wandeln? Braucht es das Markscheidewesen weiter in seiner gegenwärtigen Form? Welche Zukunft hat das Markscheidewesen? Inwieweit müssen/sollten wir uns anpassen bzw. gelingt es uns eventuell das Umfeld anzupassen?

Wenn jemand bei den vorgenannten Themen interessierter nachgedacht hat und diesen Themen nachgehen will, ist jedes Vereinsmitglied herzlich zur Mitarbeit im AK Zukunft aufgerufen. Interessenbekundungen bitte an den

Leiter des AK Zukunft über robert.wand@oba.sachsen.de oder 03731/372 3202 wenden.

AK Altbergbau

Empfehlungen des Arbeitskreises erschienen

Der Arbeitskreis Altbergbau (auch „AK 4.6“) teilt mit, dass die **„Geotechnisch-markscheiderische Untersuchung, Bewertung und Sanierung von altbergbaulichen Anlagen“** als Empfehlung erschienen ist. Herausgeber ist die Deutsche Gesellschaft für Geotechnik e.V. mit DGGV und DMV e.V.

Die Empfehlungen des Arbeitskreises Altbergbau geben eine systematische Anleitung zur Erkundung, Risikobewertung, Sicherung, Verwahrung und Nachnutzung von altbergbaulichen Hinterlassenschaften durch untertägige Bergwerke oder Tagebaue im Locker- und Festgestein.



Kaufpreis im Buchhandel: 59 €
 Weitere Bestellangaben lauten:
 Ernst und Sohn-Verlag GmbH & Co. KGaA, 180 Seiten, ISBN: 978-3-433-03296-1.

URL: <https://www.ernst-und-sohn.de/geotechnisch-markscheiderische-untersuchung-bewertung-und-sanierung-von-altbergbaulichen-anlagen?tab=i>

(AS)

Junges Markscheidewesen

Aachen ruft erneut zum DMV-Stammtisch

Am 28. Januar 2020 fand im Anschluss zum 20. KBU – Kolloquium zu Wirtschaft und Umweltrecht zum wiederholten Mal der DMV-Stammtisch der Hochschulgruppe Aachen statt. Im Bergbaugebäude der RWTH fand ein informatives Treffen in Verbindung mit einem geselligen Abend von Studierenden der Studiengänge „Nachhaltige Rohstoff- und Energieversorgung“ und „Rohstoffingenieurwesen“, MitarbeiterInnen des Instituts für Markscheidewesen, Bergschadenkunde und Geophysik im Bergbau (IfM) und Ehrengästen statt.

Frau Carolina Brücker, Leiterin der Hochschulgruppe Aachen, eröffnete den DMV-Stammtisch und begrüßte Studierende sowie Ehrengäste. Der Vorsitzende des DMV, Dr.-Ing. Frieder Tonn, begann seine Präsentation zum Markscheiderverein und den Möglichkeiten aus einer Mitgliedschaft.

Anschließend informierten 4 Repräsentanten/innen der Bezirksregierung Arnsberg die Studierenden über die Beflissenausbildung und das Referendariat im Markscheidewesen aus eigener Erfahrung. Außerdem stellten sie die späteren Karriereoptionen als Assessor des Markscheidewesens oder im höheren Staatsdienst bei der Bergbehörde NRW vor. Die Gäste der Bezirksregierung Arnsberg der Abteilung 6 Bergbau und Energie waren Frau Denise Strauch, Frau Elisabeth Wenzig, Herr Jan Malte Senger und Herr Jan Wilking.

Durch die Vorträge wurde den Studierenden der Fachgruppe für Rohstoffe und Entsorgungstechnik das markscheiderische Berufsfeld näher erläutert, sodass die Vertiefungsrichtung Markscheidewesen an der RWTH Aachen nähergebracht wurde.

Nach den informativen Vorträgen hatten die Studierenden noch die Möglichkeit zum Networking bei



Mitarbeiter/Innen der BR Arnsberg, Studierende der Fachrichtung Rohstoffingenieurwesen sowie Mitarbeiter/Innen des Instituts für Markscheidewesen, ... (IfM) der RWTH Aachen.



Dr.-Ing. Frieder Tonn, Vorsitzender des DMV bei seinem Vortrag [Quelle für alle Bilder: Carolina Brücker]

Es berichtete:
Carolina Brücker
RWTH Aachen,
(IfM), E-Mail:
Bruecker@ifm.rwth-aachen.de

leckerem Essen und Getränken. Alle Beteiligten werteten die Veranstaltung als vollen Erfolg, so dass die Vertreter der DMV-Hochschulgruppe Aachen und der Bergbehörde weitere gemeinsame Informations-Veranstaltungen beabsichtigen.

Der nächste Stammtisch der Hochschulgruppe Aachen findet aufgrund von Corona voraussichtlich im nächsten Wintersemester 2020/2021 statt.

Aus den Hochschulen

TU Bergakademie Freiberg

Bericht zur Lage am Institut für Markscheidewesen und Geodäsie (Dez. 2019 bis Mai 2020)

von Prof. Jörg Benndorf

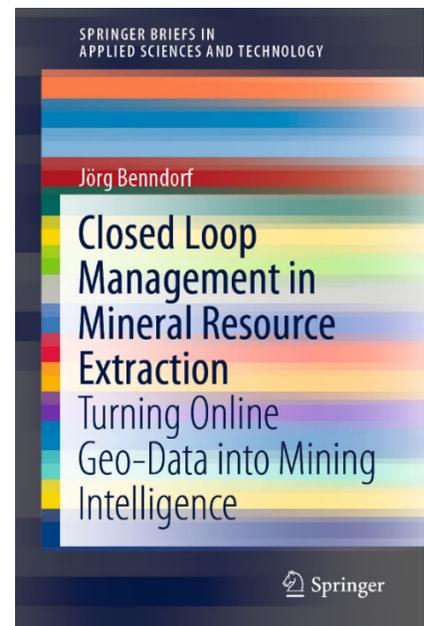
Im Berichtszeitraum konnten am Institut für Markscheidewesen und Geodäsie folgende Qualifizierungsarbeiten erfolgreich abgeschlossen werden:

- Eric Alledahn: Erarbeitung eines Informationssystems zur markscheiderisch-geotechnischen Bewertung von Altbergbaustandorten (Studienarbeit, 14.11.2019),
- Linda Helm: Untersuchung eines geeigneten Messaufbaus für die Bestimmung von Sedimentdichte-Variationen anhand eines Beispiels (Diplomarbeit, 12.12.2019),
- Oliver Richter: Statistische Auswertung und geostatistische Modellierung geochemischer Qualitätsparameter in den

Zwischenmitteln des Tagebaus Garzweiler (Studienarbeit, 13.01.2020),

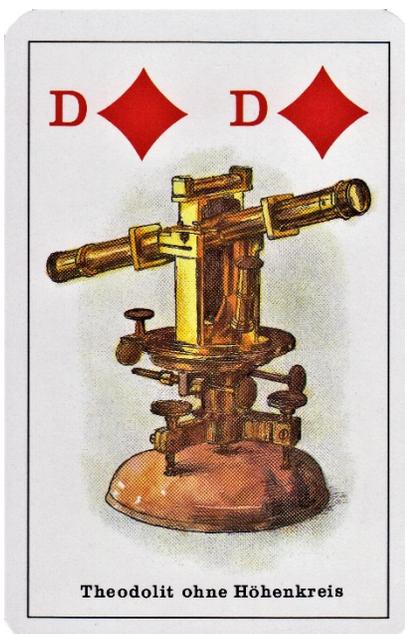
- Vanessa Stoll: Entwicklung eines GDB-Konzeptes zur Erfassung risswerksrelevanter Informationen untertägiger Grubenbaue am Beispiel des Tiefen Friedrich Christoph Stollen (Studienarbeit, 27.01.2020),
- Jing Li: Optimierung der Höhenetzgleichung im mitteldeutschen Revier im Kontext der Umstellung vom DHHN1992 zum DHHN2016 (Diplomarbeit, 13.03.2020),
- Tanja Diener: Untersuchung der Anwendbarkeit des Einsatzes der Radarinterferometrie zum Bodenbewegungsmonitoring an einem Fallbeispiel (Studienarbeit, online-Verteidigung am 11.05.2020).

Neben einigen anderen Veröffentlichungen erschien im Februar diesen Jahres das Buch „CLOSED LOOP MANAGEMENT IN MINERAL RESOURCE EXTRACTION - Turning Online Geo-Data into Mining Intelligence“ von Prof. Jörg Benndorf im Springer Verlag in englischer Sprache.



Buchneuerscheinung

Es stellt die Ergebnisse aus sieben Jahren nationaler und internationaler Forschungstätigkeit im Bereich der Integration von Echtzeitdaten in



Lagerstättenmodelle und die Abbauplanungsoptimierung dar. Dabei kombiniert das Buch die Darstellung theoretischer Grundlagen mit praktischen Anwendungen im Zusammenhang mit der betrieblichen Implementierung an ausgewählten Beispielen im Gold-, Kohle- und Erzbergbau. Das Buch soll Industriefachleute, sowie für Studierende und Wissenschaftler auf dem Gebiet der angewandten Geostatistik und Optimierung ansprechen.

Seit dem Erscheinen der letzten KI des DMV im Dezember 2019 musste sich auch das Institut für Markscheidewesen und Geodäsie in Freiberg den aktuellen Entwicklungen der COVID-19 Pandemie anpassen. Während im Dezember 2019 bis Februar 2020 noch „Normalbetrieb“ herrschte und planmäßig der Jahresabschluss beim Eisstockschießen begangen wurde, neue Studierende in die Fachschaft aufgenommen wurden, der Institutsbeirat tagte sowie die Vorbereitungen zum Geokinematischen Tag auf Hochtouren liefen, musste sich Anfang März der schnellen Ausbreitung des Virus gestellt werden.

Markscheiderbergverordnung

Verwaltungsanweisung zur Umsetzung der novellierten Markscheider-Bergverordnung

von Heinz Roland Neumann

Am 01. Oktober 2019 ist die novellierte Markscheider-Bergverordnung (MarkschBergV) in Kraft getreten (vgl. Artikel 4 der Änderungsverordnung vom 22.11.2019, s. BGBl. I, S. 1581, www.bgbl.de/). Eine Bekanntmachung der Neufassung der MarkschBergV wird noch erfolgen (vgl. Artikel 3 der v. g. Änderungsverordnung).

In einer Verordnung können bekanntermaßen nicht alle technischen und juristischen Sachverhalte im Detail geregelt werden. Daher hatte sich die Arbeitsgemeinschaft der Markscheider*innen der Länderbergbehörden (AGML) bereits im Prozess zur fachlichen Erarbeitung der Novellierungsvorschläge darauf verständigt, dass zur Unterstützung einer praxisgerechten Umsetzung des markscheiderischen Regelwerks die Erarbeitung einer Verwaltungsanweisung, z. B. in Form einer Vollzugshilfe oder eines Kommentars, hilfreich wäre, um Rechtsklarheit zu schaffen, Erläuterungen zu geben und Ermessensspielräume auszufüllen. Hierzu sollte möglichst zeitnah zur Veröffentlichung der novellierten MarkschBergV eine Vollzugshilfe erarbeitet werden. Diese Vollzugshilfe soll gleichermaßen Hilfestellung für die Länderbergbehörden und die Industrie bieten.



Dr.-Ing. Heinz Roland Neumann

Ein entsprechender Antrag zur Erarbeitung Verwaltungsanweisung wurde im Frühjahr 2020 von der AGML bereits an den Fachausschuss Technik im Bergbau (FATiB) des Länderausschusses Bergbau (LAB) gerichtet und dort länderübergreifend beschlossen. Der LAB hat sich in seiner Sitzung im Mai 2020 einstimmig für die Einrichtung einer Arbeitsgruppe ausgesprochen, die eine Verwaltungsanweisung zur novellierten MarkschBergV erarbeitet.

Kontakt zur BRA-NRW:
Dr.-Ing. Heinz Roland Neumann
 E-Mail: heinz-roland.neumann@bra.nrw.de

Aus den Bezirksgruppen

Bezirksgruppen Rhein und Ruhr

von Thomas Bulowski und Heinz Roland Neumann.

Am 05. Dezember 2019 fand in Aachen das traditionelle Weihnachtskolloquium der Bezirksgruppen Rhein und Ruhr statt. Im Hörsaal BE134 des Bergbaugebäudes der RWTH Aachen konnten wir mit 23 Fachkolleginnen und –kollegen bei diesem fachlichen Austausch auf ein gut besetztes Auditorium blicken (s. umseitiges Foto). Wie jedes Jahr war Universitätsprofessor Dr.-Ing. Axel Preuße als Leiter des Instituts für Markscheidewesen (IFM) der RWTH Aachen dankenswerterweise Gastgeber für diese Veranstaltung. Die Kolleginnen und Kollegen vom IFM hatten uns wie immer sehr gut bei der Organisation des Kolloquiums unterstützt. Unser Dank gilt Ursula Welsch und Dr.-Ing. Jürgen Kateloe. Den Schwerpunkt des Weihnachtskolloquiums bildete wie immer ein Fachvortrag. Dieser Fachvortrag wurde von Universitätsprofessor Dr. jur. Walter Frenz vom Lehr- und Forschungsgebiet für Berg-, Umwelt- und Europarecht (BUR) der RWTH Aachen zum Thema „Energiewende – Ausstieg aus der Kohle“ gehalten.

Als Einstieg in sein Thema erläuterte Professor Frenz (s. umseitiges Foto) die Eckpunkte des Berichts, den die von der Bundesregierung eingesetzte Kommission für „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ (*Kohlekommission/KWSB*) erarbeitet hat und der am 26. Januar 2019 veröffentlicht wurde.

Maßgebliche Eckpunkte und erste Folgerungen infolge des Abschlussberichtes der KWSB sind

- a. die Anerkennung und Wahrung der Belange der Beschäftigten,

- b. die regionale Fortentwicklung und Auffangen der Folgelasten,
- c. die sichere und bezahlbare Stromversorgung,
- d. die soziale Ausgewogenheit,
- e. die Energiewende,
- f. die fehlende Benennung der Kohle als Reserveenergie.

Im Kern sieht der Bericht der Kohlekommission vor, die Stromerzeugung über fossile Energieträger, wie u. a. Stein- und Braunkohle, bis zum Jahre 2038 sukzessiv weitestgehend durch die Stromerzeugung aus regenerativen Energien zu substituieren. Dieses Ziel beinhaltet, dass die deutsche Gewinnung von Kohle eingestellt werden kann. Der Ausstieg aus der Gewinnung von Steinkohle erfolgte in Deutschland bereits zum Ende des Jahres 2018. Die laufende Gewinnung von Braunkohle bedarf mit Blick auf den terminierten Kohleausstieg einer mittel- und langfristigen Neuausrichtung in allen deutschen Revieren.

Das hat allgemeine Konsequenzen für den weiteren Braunkohleabbau und Folgen für die Wiedernutzbarmachung. Voraussetzung für die Neuausrichtung des Braunkohlenabbaus in NRW sind die Änderung der Leitentscheidung, des Braunkohlenplans und schließlich der Betriebspläne. Konkret betrifft das alle drei Tagebaue (Hambach, Garzweiler und Inden) im rheinischen Braunkohlenrevier. Professor Frenz erläuterte kurz den aktuellen Stand der Braunkohlenplanung im v. g. Revier, wie er von der RWE Power zurzeit in der Öffentlichkeit vertreten wird. Dieses betrifft in erster Linie die Umplanung der Braunkohlegewinnung im Tagebau Hambach einschließlich der Berücksichtigung des Hambacher Forstes. Professor Frenz wies auf die möglichen Risiken bei weiteren erforderlichen Grundabtretungen hin, weil die Notwendigkeit des Gemeinwohlzwecks „Rohstoffversorgung“ fraglich sein könnte.

Der geänderte Energiemix führt zur Entschädigungspflicht für die betroffenen Bergbauunternehmen.



Die wirtschaftliche Situation in den betroffenen Bergbauregionen wird sich ändern. Andere Industriezweige müssen angesiedelt und neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Diese Transformationsprozesse in den bergbaueprägten Gebieten können aber nur gelingen, wenn der Prozess durch Fördermaßnahmen finanziell begleitet wird.

Der beihilferechtliche Rahmen unterliegt einer besonderen Systematik und umfasst regionale Beihilfen für Investitionen, Betriebe, Stadtentwicklung und KMU-Beihilfen. Weitere Beihilfen betreffen F&E-Projekte und die Ausbildung. Beihilferechtliche Leitlinien für die Umstrukturierung, den Umweltschutz und die Ausrichtung der



*Prof. Frenz bei seinem Vortrag
[Bilder: Heinz Roland Neumann]*

Energieversorgung kommen hinzu. Die Beihilfeeigenschaft unterliegt einer Begrenzung durch verschiedene Urteile.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass im Zusammenhang

mit dem Ausstieg aus der Kohle als Energieträger für die Stromerzeugung und dem Transformationsprozess in den betroffenen Bergbauregionen noch eine Vielzahl von komplexen förder-/beihilfe-, energie- und bergrechtlichen Fragestellungen zu beantworten ist.

Professor Frenz gelang es mit einem interessanten Vortrag den Zuhörer*innen diese breitgefächerte Rechtsmaterie sehr anschaulich zu vermitteln. An den Vortrag schloss sich eine rege Frage- und Diskussionsrunde an, in der Professor Frenz für weitere fachliche Erläuterungen zur Verfügung stand.

Unter dem Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“ berichtete Dr. Heinz Roland Neumann kurz über die am 01.10.2019 in Kraft getretene novellierte Markscheider-Bergverordnung.

Im Anschluss an die Vortragsveranstaltung im Bergbaugebäude wurden die interessanten Fachgespräche am Glühweinstand auf dem stimmungsvollen Aachener Weihnachtsmarkt im Schatten des Aachener Rathauses mit beeindruckenden Blick auf den Dom fortgeführt. Den Ausklang dieser wieder einmal sehr erfolgreichen Veranstaltung der Bezirksgruppen Rhein und Ruhr bildete wie immer ein geselliges Abendessen im Restaurant Magellan mit einer Fortführung der Fachgespräche und dem Austausch über berufsständische Themen. Das gesellige Miteinander kam nicht zu kurz. Das Bezirksgruppentreffen endete erst in den späten Abendstunden.

Kontakte Bezirksgruppen:

Thomas Bulowski

E-Mail: thomas.bulowski@rwe.com

Dr.-Ing. Heinz Roland Neumann

E-Mail: neumann.bgr-dmv@online.de

Bezirksgruppe Saar

von Berghauptmann Heinz-Georg Schramm.

Leider ist, wie viele geplante Veranstaltungen auch, unsere traditionelle, wissenschaftliche Vatertags-Exkursion zu Himmelfahrt in diesem Jahr dem Coronavirus zum Opfer gefallen. Auch bei den sich jetzt abzeichnenden Lockerungen der Pandemieeinschränkungen wäre ein geselliges Treffen im Kollegenkreis angesichts der Altersstruktur des Teilnehmerfeldes nicht zu verantworten gewesen. Wir sind im Durchschnitt einfach zu alt für Corona.



*Bergwerk Göttelborn Schacht IV
[Quelle: RAG-Archiv]*

Um die Vorfreude aufs kommende Jahr nicht ganz verblasen zu lassen, sollen nunmehr ein Jahr später ein paar Impressionen der Exkursion vom letzten Jahr wiedergegeben werden. Diese hat uns in das Dreiländereck um Trier-Saarburg geführt.

Die Bustour begann wie meistens am Parkplatz der ehemaligen Grube Göttelborn, deren imposanter Förderturm selbst in der Nacht weithin sichtbar ist. Unser erster Zwischenstopp war Mettlach, weltweit bekannt durch das Tafelgeschirr der hier ansässigen Firma Villeroy und Boch. Nach kurzem Aufenthalt an



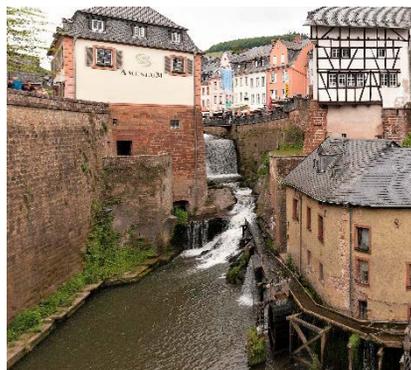
*Villeroy & Boch, Mettlach
[Quelle: Stefan Hager]*

der Schiffsanlegestelle setzten wir unseren Weg mit dem Schiff fort. Nach einer anderthalbstündigen gemütlichen Fahrt mit imposanten Eindrücken von beiden Saarufern und einer Schleusung erreichten wir rechtzeitig zur Mittagszeit Saarburg. Hier gabs nach dem Mittagessen Gelegenheit zu einer kurzen Besichtigung der Stadt.



*Stadt am Fluss: Saarburg
[Quelle: Stefan Hager]*

Die Saarburg, eine der ältesten Hochburgen im Südwesten Deutschlands wurde erstmals 964 n. Christus erwähnt. Sie thront heute noch mit ihren zu großen Teilen erhaltenen Umfassungsmauern sowie einem Wohnturm über der Stadt.



*Saarburg: Wasserfall in der Stadt
[Quelle: Stefan Hager]*

Von diesem und den Aussichtsplattformen bietet sich ein herrlicher Panoramablick ins Saartal.

Der Wasserfall mitten in der Stadt stürzt zwischen Ober- und Unterstadt fast 20 Meter in die Tiefe und gehört zu den beliebtesten Touristenattraktionen. Entstanden ist der Wasserfall im Mittelalter.



*Tawern – römischer Tempel
[Quelle: S. Hager]*

Mit der Umleitung des Leukbachs durch die Stadt wurde die Wasserkraft für die Anwohner nutzbar.

Unsere vorletzte Etappe führte uns nach Tawern, am Rand des Naturparks Saar-Hunsrück. Ihren Namen erhielt Tawern (lat. Taberna: Geschäft oder Laden) von den Römern, die die Siedlung vor rund 2000 Jahren gründeten - etwa zeitgleich mit der Besiedlung von Trier.



*Einfriedung der Anlage bei Tawern
[Quelle: Stefan Hager]*

Unser eigentliches Ziel hier war die teilweise rekonstruierte Tempel-

anlage im Wald auf dem nahegelegenen Metzenberg, oberhalb des Dorfes.



*Schrifttafel zu Widmung und Wiederaufbau des Tempels – nur etwas für „Lateiner“
[Quelle: Stefan Hager]*

Eine kurze Wanderung führte uns dorthin. Den Tempel suchten vor allem Händler auf ihrer Durchreise auf, um ihrem Gott Merkur Opfergaben darzubringen. Unter sachkundige Führung konnten wir ausführlich die umfangreich restaurierten Bereiche der Tempelanlage besichtigen.



*Blick in den Fasskeller
[Quelle: Stefan Hager]*

Den Abschluss unserer Exkursion bildete eine Weinprobe der besonderen Art in dem schönen Weinort Nittel an der Mosel. Die sogenannte „fliegende Weinprobe“ fand während der Betriebsbesichtigung statt, bei der uns der Winzer seine Weine präsentierte. Selbst den Weinken- nern unter uns konnte der Fachmann noch einiges an neuen Erkenntnissen vermitteln.

Die Rückfahrt nach dem Abendessen auf der sonnigen Terrasse des Weinguts traten wir, nicht ganz ungewöhnlich, etwas verspätet an.

Es berichtete:

Heinz-Georg Schramm

E-Mail:

h.schramm@bergverwaltung.saarland.de

Reportagen

Die Markscheiderkollegen Prof. Michael Hegemann und Prof. Peter Goerke-Mallet nahmen vom 23. – 26. Febr. 2020 an der **Jahrestagung der „Society for Mining, Metallurgy and Exploration“ (SME) in Phoenix, Arizona/USA** teil.

Im folgenden **1. Teil**, berichten sie in ihrer Reportage über die vier Tage bei der Tagung in Phoenix:

Die SME ist eine der größten bergbaulich orientierten Vereinigungen mit weltweit über 12 000 Mitgliedern. Ihre jüngste Jahrestagung fand unter dem Titel „2020 SME Annual Conference & Exp“ im Convention Center in Phoenix, Arizona, USA, in Verbindung mit einer Fachausstellung statt (Bild 1 und 2).



*Bild 1: Tagung „mineXchange“ im Phoenix Convention Center
[Quelle: Autoren]*

Als Tagungsthema war der Titel „mineXchange“ gewählt worden, um die Veränderungen im Bergbau sowie die Bedeutung des Austauschs von Ideen und Wissen besonders zum Ausdruck zu bringen. Tatsächlich bot sich den etwa 5.700 Fachbesuchern des Bergbaus aus aller Welt auf dieser für die Branche

bedeutendsten Veranstaltung eine unvergleichliche Möglichkeit, hochaktuelle Informationen zu erhalten, Kontakte zu knüpfen und Netzwerke zu vertiefen. Die Ausstellung mit ihren über 700 beteiligten Unternehmen, Organisationen und Institutionen ergänzte das informative und umfangreiche Vortragsprogramm auf besondere Weise.

Eine Konferenz dieser Größenordnung benötigt zahlreiche Unterstützer. So hatte das in Phoenix ansässige Unternehmen Freeport-McMoran das Sponsoring der gesamten Tagung übernommen. Unter dem Titel „Influencers“ – Unternehmen, die die Bergbau-Industrie und ihr Umfeld stark beeinflussen – traten Firmen wie Komatsu, Nevada Gold Mines, Caterpillar, Newmont und RioTinto in Erscheinung. Als „Innovators“ (Vordenker, die als Erste Innovationen umsetzen) agierten Unternehmen und Institutionen wie Outotec, Hexagon, die National Stone, Sand & Gravel Association (NSSGA) und die Global Mining Guidelines Group GMG. Die Firmen Siemens, Beumer Group, Arcadis und SRK Consulting wurden als „Connectors“ (sie sorgen für Verbindungen) bezeichnet und Epiroc und Integra als „Automators“ (Treiber der Automation).

Society for Mining, Metallurgy and Exploration – SME

Die SME unterstützt nach eigenem Bekunden Fachleute im Bergbau und fördert die Entwicklung der Bergbau-Industrie. Die Vereinigung vertritt mehr als 12.000 Mitglieder weltweit und sorgt für deren digitale Vernetzung. Dazu gehört auch ein Programm zum Mentoring und Betreuung von Studierenden und Berufsanfängern.

Die SME gliedert sich in 6 verschiedene Abteilungen, die für eine schnelle Verbindung von Fachleuten mit gemeinsamen Interessen sorgen. Die Abteilungen vertreten die Bereiche Kohle und Energie, Bergbau und Exploration, Aufbereitung und Veredelung, Industrieminerale und Zuschlagstoffe, Umweltschutz, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sowie Tunnel- und

Spezialtiefbau. Die historische Vereinigung von Frauen zur Unterstützung des AIME (WAAIME) verwaltet einen großen Finanzfond und vergibt Stipendien an Studenten der Rohstoffwissenschaften.

Nähe zum Grand Canyon ein wichtiger Sektor.

Die Arizona State University (ASU) in Phoenix ist mit mehr als 100.000 Studierenden die zweitgrößte Universität der USA. Etwa

Schlammteichen hat erhebliche Reaktionen hervorgerufen, die den Umgang der bergbaulichen Betriebe mit ihren Aufbereitungsabgängen nachhaltig beeinflussen. Diesen Aspekt hat die SME als herausragendes Thema für ihre diesjährige Tagung in der Eröffnungsveranstaltung platziert.

Statistisch betrachtet haben sich in den letzten 50 Jahren zwei Störfälle pro Jahr an Absetzteichen ereignet.

Andererseits hat der Umfang der Ereignisse in den letzten Jahrzehnten hinsichtlich der freigesetzten Schlammmenge und der zu beklagenden Opfer zugenommen. So hat der Dambruch eines Absetzbeckens eines Eisenerztagbaus nahe der brasilianischen Stadt Brumadinho im Januar 2019 mehr als 270 Opfer gefordert und die Umwelt wurde durch eine Schlammmenge von fast 12 Mill. Kubikmeter erheblich belastet.

Vor diesem Hintergrund wurde die Frage erörtert, ob die Bergbau-Unternehmen die Erfahrungen aus den Störfällen beachten und ob es Wissenslücken und Defizite bis hin zu einer mangelnden Ethik im Management gibt, die ursächlich sein könnten. Welche rufschädigenden Auswirkungen haben die Havarien?

In einer Session wurde die Unternehmenskultur als wesentliches Element im Prozessmanagement behandelt. Die Überprüfungen von kürzlich stattgefundenen Havarien an Anlagen zur Ablagerung von Aufbereitungsabgängen deuten an, dass in verschiedenen Fällen mehrschichtige Defizite letztlich zu einer Reduzierung der Belastbarkeit der Anlagen geführt haben.

Diese Defizite sind zurückzuführen auf ein unvollständiges Verständnis der Einflussfaktoren von technischen und kaufmännischen Entscheidungen auf komplexe und langlebige Einrichtungen. Da sich die Rahmenbedingungen ständig verändern, ist die Prognose des zukünftigen Verhaltens des gesamten Systems von erheblicher Bedeutung. Damit lassen sich potenzielle Herausforderungen proaktiv erkennen und geeignete Maßnahmen ergreifen.



Bild 2: Das Tagungsbüro
[Quelle: Autoren]

Die SME unterstützt ihre Mitglieder und insbesondere Studierende und Lehrende in der beruflichen Weiterentwicklung und Veränderung u.a. im Sektor Netzwerkarbeit und Jobsuche.

(<https://www.smenet.org/>)

Der Veranstaltungsort

Phoenix ist die Hauptstadt des US-Bundesstaates Arizona. Sie liegt etwa auf der geographischen Breite der ägyptischen Stadt Alexandria. Die Stadt verdient den Titel „boomtown“. Seit den 1980er Jahren ist die Einwohnerzahl von etwa 1 Million auf etwa 4 Mill. Menschen angestiegen, von denen etwa 40 % hispanische Wurzeln haben. Das Wetter ist überwiegend sonnig, wobei die Statistik mehr als 300 Sonnentage ausweist. Der mittlere Jahresniederschlag beträgt in Phoenix nur 200 mm.

Die Stadt wurde wirtschaftlich ursprünglich durch die Landwirtschaft und hier durch die Produktion von Baumwolle und den Anbau von Zitrusfrüchten geprägt. Heute prägen Elektronik- und Telekommunikationsunternehmen die Struktur. Auch der Tourismus ist u.a. wegen der

die Hälfte der Studentenschaft studiert online und betritt den Campus praktisch nie.

Im Bundesstaat Arizona leben auf ca. 80 % der Fläche der Bundesrepublik Deutschland nur etwa 7,2 Mill. Menschen. Gemeinsam mit den weiteren 49 Bundesstaaten bildet Arizona die Vereinigten Staaten von Amerika – USA – die etwa 25-mal grösser als die Bundesrepublik sind. Die Einwohnerzahl ist demgegenüber nur etwa um den Faktor 4 grösser als die Deutschlands.

Die Konferenz

Die Jahrestagung wurde mit einem nicht nur für den US-amerikanischen Bergbau hochaktuellen Thema eröffnet. Der Titel der Keynote-Session lautete „Die Aufgabe der Führungskräfte im Management von Aufbereitungsabgängen: wie sichern wir die öffentliche Akzeptanz für unser operatives Geschäft“ (The Executive’s Role in Tailings Management: Preserving our Social License to Operate).

(https://www.smeannualconference.com/2020smeannualconference/assets/techsessionsflipbook/SMENETechSessions2020Guid_Lv3.pdf)

Die zunehmende Zahl der weltweit auftretenden Dambrüche an

In dieser Session wurde die unverzichtbare Rolle der Sicherheitskultur des Unternehmens hinsichtlich der Erreichung des Null-Havarienziels betont.

Diese Kultur oder dieses Bewusstsein beginnt an der Spitze der Organisation. Entscheidend ist die Erarbeitung einer starken Sicherheitskultur, die gepaart ist mit verantwortlichem Verhalten und partner-schaftlichem Umgang.

Um die Belastbarkeit der gesamten Prozesskette zu erhöhen und das Risiko von Störfällen zu reduzieren ist eine intensive Kommunikation aller Beteiligten erforderlich. Nur so lassen sich potentielle Schwachstellen rechtzeitig identifizieren.



Bild 3: Der Stand der Firma Itasca (u.a. mit Sitz in Gelsenkirchen) [Quelle: Autoren]

Sowohl der Umfang als auch der Tiefgang der Behandlung der Herausforderungen, die mit der Gewährleistung der Betriebssicherheit von Schlamnteichen verbunden sind, offenbart das Risikobewusstsein der Branche. Ein „weiter so“ kann es angesichts der Entwicklung der letzten Jahre nicht geben.

Das weitere Vortragsprogramm der Tagung war in folgende

Vortragsreihen aufgeteilt, die sich an den Fachsparten der SME orientieren:

- Kohle & Energie
- Umwelt
- Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit
- Industrieminerale und Zuschlagstoffe
- Internationales
- Bergbau und Exploration
- SME Junge Führungskräfte
- Aufbereitung und Veredelung
- Tunnel- und Spezialtiefbau
- Behandlung von Aufbereitungsabgängen

Das 3-tägige Vortragsprogramm umfasste in Summe über 70 Blöcke, in den die obigen Themen im Einzelnen vertieft wurden.

So wurden unter dem Oberthema „Kohle & Energie“ die Aspekte der optimalen Beherrschung von Gebirgs- und Bodenbewegungen, der Staubbekämpfung, der bergbaulichen Verfahren, der Automation und aktueller Herausforderungen behandelt. Zu den Fragen der Bewetterung, der Grubengase, der Vorkommen von Metallen der Seltene Erden in Kohle sowie zu

sich abzeichnenden gesetzliche und ethische Bestimmungen wurde ebenfalls Vorträge gehalten. Die Aufbereitung von Kohle und die Fortschritte bei den „Clean Coal – Technologien“ wurden ebenso in Vorträgen diskutiert wie Gesichtspunkte der Umwelt, der Verlässlichkeit und der Belastbarkeit von Vorhaben in der Energieproduktion. In diesem Block sprach Prof. Hegemann (THGA Bochum) zum Thema „Solving Problems in Post - Mining Using Artificial Intelligence Systems“. Nach der Schließung eines Bergwerks gibt es weiterhin

Auswirkungen auf die Umwelt. Dieses erfordert eine umfangreiche Analyse von Datenquellen wie Grubenrissen, geologische Karten, hydrologische Daten oder Bodenbewegungen. Künstliche Intelligenz-Systeme bieten eine Möglichkeit effektiverer Analyse. Der Autor erörterte mehrere Fallbeispiele.

Das große Thema „Umwelt“ gliederte sich in Vortragsblöcke, die überschrieben u.a. waren mit Umweltdaten: eine Ressource, die entwickelt und gehandhabt werden muss. In diesem Block war der Beitrag von Prof. Goerke-Mallet (THGA Bochum) et al. mit dem Thema „Post Mining from Space: Innovative Approach to Improve the Risk-Management in Mining“ eingeordnet. Der Vortrag beschreibt die aktuellen Möglichkeiten in der Nutzung der Daten satellitengestützter Sensoren zur Beobachtung der Auswirkungen von Prozessen im bergbaulichen Lebenszyklus. Dazu gehören Überwachungen an Dämmen von Schlamnteichen.

Ein weiterer Block befasste sich mit dem regionalen und ganzheitlichen Management von Grubenwasser. Der Vortrag Dr. Reker (THGA Bochum) et al. zum Thema „Mine Water Rebound Processes in Europe“ stieß hier auf ein hohes Interesse. In diesem thematischen Zusammenhang standen auch die Vorträge zu den Themen „Innovative passive und in-situ-Behandlung von Wässern“ sowie „Kombinierte Maßnahmen und Handhabung von Wässern stillgelegter Gruben“.

Jungen Führungskräften (young leaders) gab SME in einem eigenen Block die Möglichkeit zu einem vertieften Erfahrungsaustausch und zur Präsentation eigener Vorstellungen und Ideen. Ergänzt wurde diese Session durch eine Reihe von Vorträgen, die die Society of Mining Professors (SOMP) unter dem Titel „Akademische Karrieren: Auswahl des besten Weges für Studierende“ eingebracht hatte. Auf große Resonanz stieß auch die Podiumsdiskussion zum Thema „Dinge, die ich

gerne am Beginn meiner Karriere gewusst hätte“.

Unter der Federführung von Prof. Jürgen Brune (Colorado School of Mines, USA) fand eine Podiumsdiskussion zum Thema „Ausbildung von Bergbauingenieuren für die Zukunft unter den Gesichts-



*Bild 4: Der Empfang für Studierende und Professoren
[Quelle: Autoren]*

punkten Forschung und Lehre“ statt. Wie wird die Belegschaft eines Bergwerks in 20 Jahren aussehen? Welchen Mix an Kompetenzen wird es geben müssen und wo werden die Unterschiede zur heutigen Situation liegen? Wie gut ist die derzeitige Belegschaft auf die unvermeidlichen und anhaltenden Veränderungen in der Branche vorbereitet? Welche Eigenschaften sind in unserer zukünftigen globalen Industrie für unsere Mitarbeiter am wichtigsten? Wie fördern und entwickeln wir solche Eigenschaften und sind die derzeitigen Bildungs- und Ausbildungsprogramme für die Zukunft geeignet und angemessen? Zunehmende Digitalisierung und Automatisierung wird zu weitreichenden Veränderungen in der Belegschaftsstruktur führen. Bereits heute werden in Australien und anderen Ländern SLKW-Fahrer und Lokführer durch autonome Steuerungen ersetzt. LHD Fahrlader in Tiefbaugruben werden bereits weitgehend vom Tage aus ferngesteuert. Mitarbeiter

müssen digitale Fähigkeiten und Kenntnisse erwerben, um sich den Berufsfeldveränderungen zu stellen, die die Digitalisierung mit sich bringt.

Sicherlich nicht nur aus der Sicht von Hochschullehrern sind diese Diskussionen von erheblicher Bedeutung für alle Beteiligten und sie sind unter allen Umständen zu führen, um die Zukunft nicht zu verspielen.

Die Zahl der Vorträge belief sich auf mehr als 500. Das Management dieser Fülle erfolgte durch den Veranstalter in einer beeindruckenden Professionalität und einer enormen zeitlichen Verlässlichkeit.

Aus dem deutschsprachigen Raum waren Vertreterinnen und Vertreter der Universitäten Aachen, Clausthal, Freiberg und Leoben sowie der THGA Bochum an der Tagung und ihrem Vortragsprogramm beteiligt. Auf einige Vorträge wurde bereits näher eingegangen. Das Engagement der deutschsprachigen Hochschulvertreter deckte auf der Tagung ein bemerkenswertes Spektrum ab.

Die Fachausstellung

Das Vortragsprogramm der Tagung im weitläufigen Phoenix Convention Center wurde in ausgezeichnete Weise durch die beeindruckende Fachausstellung mit über 700 Ausstellern ergänzt. So bot bereits der Empfang aus Anlass der Eröffnung der Ausstellung schon am Sonntag in einer sehr ungezwungenen Atmosphäre die Möglichkeit zu Gesprächen und zur Vertiefung von Kontakten (Bild 3).

Die Veranstalter stellten den Besuchern vor der Tagung auf ihrer Internet-Seite gut aufbereitete Informationen zu den einzelnen Ausstellern

zur Verfügung. Auch für eine leichte Auffindbarkeit der einzelnen Messestände war gesorgt.

Die Aussteller repräsentierten in Summe alle Phasen des bergbaulichen Lebenszyklus, so dass jeder Fachbesucher seine spezifischen Informationsbedarfe befriedigen konnte. Alle bergbaulich orientierten US-amerikanischen Universitäten und Hochschulen waren vertreten und ebenso wichtige öffentliche Institutionen, wie der Geologische Dienst der USA (United States Geological Survey – USGS).

An der Ausstellung nahm auch das in Beckum/Westfalen ansässige Unternehmen Beumer teil, präsentierte ihre technischen Einrichtungen und Aggregate aus dem Bereich der Fördertechnik und Logistik.



Bild 5: Die Professoren Michael Hegemann, Jürgen Kretschman und Helmut Mischo, [Quelle: Autoren]

Eindrücke

Auch in den USA ist der Bergbau „nicht eines Mannes Sache“, vielmehr sind auch in bemerkenswertem Umfang Frauen an bergbaulichen Prozessen bis in die Chef-Etagen hinein tätig. Und der Bergbau ist auch jenseits des Atlantiks in gewisser Weise eine große Familie. Trotz aller äußeren Herausforderungen und Probleme war der Umgang der an der Tagung Beteiligten miteinander höflich, freundlich und entspannt. Diese Atmosphäre übertrug sich auch sehr schnell auf die europäischen Gäste, denen es sehr leichtfiel, mit anderen Besuchern in

Kontakt zu kommen. Die hohe Konzentration auf die Belange jüngerer Führungskräfte und des studentischen Nachwuchses war überall sehr wohltuend zu spüren. Gerade auch die SME formuliert in dieser Hinsicht eine klare Strategie und bietet Unterstützung in erheblichem Umfang an. So fiel die intensive Nachwuchsarbeit während der Tagung besonders auf. Gemeinsam mit der Firma Komatsu veranstaltete die SME am Montagabend einen Empfang für Studierende und Professoren. In sehr lockerer und ungezwungener Weise wurde der Kontakt zwischen Lernenden und Lehrenden u. a. beim Glücksspiel mit geschenkten Jetons vertieft (Bild 4).

Am Dienstag veranstalteten alle an der Tagung beteiligten Universitäten und Hochschulen ihre Empfänge für die Alumni. Im gleichen Hotel wurden auch die internationalen Gäste empfangen (Bild 5).

Insgesamt war festzustellen, dass neben allen fachlichen Präsentationen und Diskussionen dem persönlichen Gespräch sehr viel Raum gegeben wurde. Die besondere Form der Einbeziehung der Studierenden und der jüngeren Führungskräfte in den Ablauf der Tagung könnte auch in Deutschland beispielgebend sein. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Tagung werden die persönliche Wertschätzung und die Einbeziehung in die Veranstaltung in besonderer Erinnerung bleiben.

(Gekürzte Fassung des Beitrages für die Zeitschrift „bergbau“)

Es berichteten:
Prof. Michael Hegemann
Prof. Peter Goerke-Mallet

Kontakte:
Prof. Michael Hegemann
E-Mail: michael.hegemann@thga.de
Prof. Peter Goerke-Mallet
E-Mail: peter.goerke-mallet@thga.de

Der **2. Teil** der USA-Reise erscheint in der nächsten Ausgabe der KI; dann unter dem Titel: **„Reise durch den Süden der USA: Eindrücke aus dem Alt- und Nachbergbau“**

Zeitschriftenschau

Die Zeitschriftenschau blickt wieder ein gutes halbes Jahr zurück. Dabei sind zwei Artikel aufgefallen:



„Die markscheiderische Ausbildung in Österreich und Deutschland – aus Tradition grenzüberschreitend und innovativ.“

von Prof. Jörg Benndorf und Ass.Prof. Dr. mont. Reinfried Pilgram in BHM, Berg- und Hüttenmännische Monatshefte, 165. Jahrg., Seite 106-110 (2020), Springer-Verlag, Wien.

Zusammenfassung aus der Veröffentlichung:

Der Beruf des Markscheiders ist regional seit dem 13. Jahrhundert, z. T. auch früher, nachweisbar. Erste maßstabsgetreue rissliche Darstellungen von Bergwerken auf der Grundlage von Vermessungen über und unter Tage sind aus dem 16. Jahrhundert bekannt. Der technische Fortschritt, speziell im 18. Jh., forderte konzentriertere Lehrinhalte und führte zur Gründung von Bergakademien in Europa. Seitdem erfolgt eine enge Zusammenarbeit in der Ausbildung und der Forschung zwischen Instituten des Markscheidewesens in Deutschland und Österreich. Mit dem zum Wintersemester 2019/2020 eingeführten gemeinsamen MSc-Studiengang „Geomatics for Mineral Resource Management“ der Montanuniversität Leoben und der TU Bergakademie Freiberg wird diese Tradition fortgesetzt und an aktuelle und absehbare technische und gesellschaftsrelevante Entwicklungen angepasst. Im Beitrag wird nach einem kurzen historischen Abriss der markscheiderischen Ausbildung in Leoben und Freiberg auf das Konzept und Inhalte des neu etablierten gemeinsamen MSc-Studienganges eingegangen. (AS)



„Das sächsische Bergeschrey lebt - Die Pläne für ein neues Kupferbergwerk in der Lausitz.“

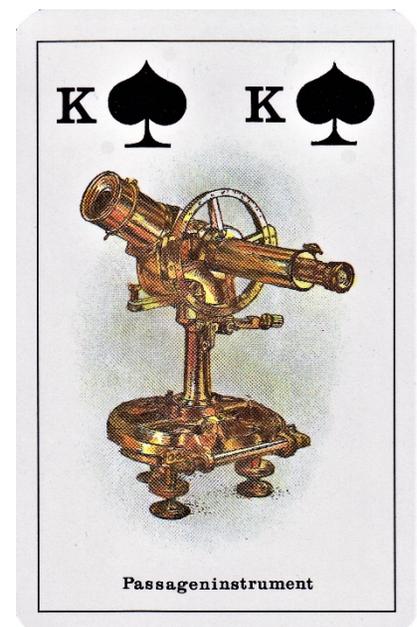
RDB-Rohstoffperspektiven in „bergbau“, Heft 1/2020, Seite 26-27.

aus dem Inhalt:

Die Lagerstätte, die von der KSL Kupferschiefer Lausitz GmbH entwickelt wird, liegt in der Verlängerung der polnischen Kupferschiefervorkommen, die seit vielen Jahrzehnten vom polnischen Bergbauunternehmen KGHM abgebaut werden. Das KSL-Projekt liegt ca. 25 km westlich der polnischen Grenze.

Die bisherigen Ergebnisse (indicated plus inferred Ressource) belegen eine Ressource von mehr als 130 Millionen Tonnen Erz mit 1,5% Cu + 25 g/t Ag oder 1,90% CuEq. Der sogenannte Cut-off-Grade (COG) für das Erz liegt bei über 0,7% Cu.

Dabei basiert die Ressourcenschätzung auf insgesamt 164 Bohrlöchern, von denen 52 Bohrungen die Mineralisierung nachweisen konnten. (AS)



Neu im Bücherregal

Unverferth, Gabriele:

Kohle, Koks und Kolonie: „Das Verbundbergwerk Gneisenau in Dortmund-Derne“



Umfang: 464 Seiten, umfangreich bebildert,

Einband: gebunden

ISBN: 978-3-402-24641-2

Preis: 49,90 €(2019)

<https://www.aschendorff-buchverlag.de/detailview?no=24641>

zum Inhalt:

Mit der Stilllegung der Zeche und der Großkokerei Gneisenau in den Jahren 1985 und 1989 ging die wechselvolle Geschichte des Steinkohlenbergbaus im Dortmunder Nordosten zu Ende. 1886 hatte das Bergwerk nach wiederholten Wassereinbrüchen in der Abteufphase die Förderung aufgenommen; 1891 gelangte es zusammen mit den benachbarten Schachanlagen Scharnhorst und Preußen in den Besitz der 1856 in Dortmund gegründeten Harpener Bergbau-AG. 1899 kam die seit 1861 in Betrieb befindliche Zeche Courl in Dortmund-Husen hinzu, die allerdings bereits 1931 im Zuge der Weltwirtschaftskrise stillgelegt werden musste, während Gneisenau und Scharnhorst zur Großschachanlage Gneisenau vereinigt wurden.

Von der 1958 einsetzenden Kohlenkrise blieb Gneisenau zunächst verschont. Vielmehr wurde die Zeche unter wie über Tage noch

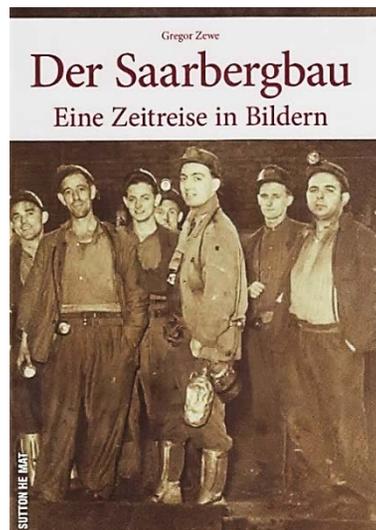
einmal großzügig ausgebaut und modernisiert. Mit der Übernahme des Baufelds Victoria 3/4 entstand 1963 das Verbundbergwerk Gneisenau, das nach der Einbringung in die Ruhrkohle AG als größte Zeche im Ruhrgebiet und als eine der bedeutendsten in Europa gelten konnte. 1974 erreichte sie mit weit über 6.000 Bergleuten und einer Jahresproduktion von 4,2 Millionen Tonnen Kohle die höchste Förderung ihrer Geschichte. Da sich die Absatzkrise jedoch in den frühen 1980er Jahren weiter verschärfte, stellte Gneisenau am 4. August 1985 den Betrieb ein, 99 Jahre und sechs Wochen nach Aufnahme der Förderung.

Das in erster Linie von ehemaligen leitenden Mitarbeitern des Verbundbergwerks Gneisenau erarbeitete Buch stützt sich vor allem auf die reichlichen, größtenteils noch unveröffentlichten Quellen, die im Westfälischen Wirtschaftsarchiv in Dortmund verwahrt werden. (JD)

[Quelle: Erlaubnis des Verlags zur Veröffentlichung liegt aus e-Mail-Verkehr vor.]

Zewe, Gregor

„Der Saarbergbau – Eine Zeitreise in Bildern“



Umfang: 121 Seiten, Bilder mit erläuternden Texten,
Einband: gebunden
ISBN: 978-3-95400-855-1

Preis: 19,99 €(2019)
<https://www.suttonverlag.de>

zum Inhalt:

„... über 260 Jahre prägte die staatliche Gewinnung von Steinkohle die Saarregion. Deutsche wie Franzosen erkannten die große Bedeutung der Kohle und versuchten sich immer wieder den Zugriff zu sichern. Der Bodenschatz machte aus der Region das, was sie heute ist. Das „schwarze Gold beeinflusste Land und Leute auf einzigartige Weise.

Der Saarbergbau drückte der Ökonomie lange Zeit als größter Arbeitgeber, Auftraggeber und Ausbilder seinen Stempel auf, schuf Kontinuität und Stabilität.

Förder- und Kühltürme, Bergehaldden und Absinkweiher zeichnen bis heute das Landschaftsbild. Das Saarland ist als politisches und soziales Gefüge nicht ohne den Bergbau darstellbar. Unter verschiedenen, politischen Konstellationen und kulturellen Einflüssen entstand so das, was wir heute mit saarländischer Mentalität verbinden - eine in Deutschland einzigartige, gewachsene Identität des „Reviere an der Grenze“ ...“

Inhaltsverzeichnis des Buches:

- Vom Kohlegraben zum preußischen Bergbau (1700-1850)
 - Boom mit Eisenbahn und Saarkohlekanal (1850-1870)
 - Die Hochindustrialisierung der Saarregion (1870-1920)
 - Die „Mines domaniales francaises du bassin de la Sarre“ (1920-1935)
 - Bergbau unter Hitler: Die Saargruben AG (1935-1945)
 - Wiederaufbau: Die „Regie des Mines de la Sarre“ (1945-1957)
 - Saarbergwerke (1957-1998)
 - RAG, DSK und die schwere Erderschütterung (1998-2008)
 - Der Auslaufbergbau im Saarland (2008-2012)
 - Nachbergbau-Ära (ab 2012)
- (AS)

[Quelle: Erlaubnis zur Veröffentlichung liegt vom Verfasser vor.]

Letzte Nachricht

Polarstern verspätet sich wegen Corona

Bremerhaven: Die Corona-Pandemie zwingt den Forschern eine Pause auf. Da für den vorgesehenen Personal-Austausch keine Flüge möglich sind, muss ein außergewöhnlicher Weg gegangen werden.

Als Folge der weltweiten Corona-Pandemie muss das Forschungsschiff „Polarstern“ während seiner einjährigen Arktis-Expedition für drei Wochen seine Eisdrift unterbrechen.

Mitte Mai werde der Eisbrecher nach Monaten der Drift seinen Motor wieder anstellen und bis zur Eiskante des Nordpolarmeeres fahren. Dort sollen die deutschen Forschungsschiffe „Sonne“ und „Maria S. Merian“ mit dem neuen 100-köpfigen Expeditionsteam an Bord zeitgleich eintreffen.

Nach dem Austausch des Personals soll die „Polarstern“ zu ihrer Eisscholle zurückkehren, mit der sie seit Monaten driftet. Anschließend sollen die Forschungsarbeiten fortgesetzt werden. „Wir werden eine dreiwöchige Unterbrechung der Messdaten haben“, sagte Rex, „angesichts der Corona-Krise sind das für uns aber relativ milde Auswirkungen.“

[Quelle: aus Saarbrücker Zeitung, vom 24. April 2020]

In eigener Sache

.... sei mir gestattet, zum Schluss ein paar Worte zu schreiben und mich, den „Neuen in der Redaktion der KI“, vorzustellen:

Mein Name ist *Axel Schäfer*, im Saarland geboren, wo ich auch noch wohne; ich bin Markscheider. Mit dem Geburtsjahrgang 1956 waren die beiden folgenden Jahrzehnte durch Grundschule, Gymnasium und Hochschule gefüllt. Die

akademische Ausbildung startete Mitte der 1970-er Jahre an der Rheinisch-Westfälischen-Technischen-Hochschule (RWTH) zu Aachen und wurde 1981 mit dem Ablegen der Diplom-Prüfungen bei Prof. Spettmann abgeschlossen. Es folgte die Referendarzeit beim Oberbergamt für das Saarland und das Land Rheinland-Pfalz in Saarbrücken, die in 1983 mit der Großen Staatsprüfung endete.

Die Bundeswehrzeit dazwischen verbrachte ich bei der Artillerie.

Noch in 1983 erfolgte die Anstellung beim Energiekonzern der SAARBERGWERKE AG – und dort als 2. Markscheider auf dem Steinkohlenbergwerk Göttelborn. Ab 1988 – nun Werksmarkscheider – übernahm ich die Werksmarkscheiderei bis 1992. Dann erfolgte der Wechsel zur Hauptverwaltung und dort zum Bereich Markscheidewesen, Bauwesen und Bergschäden, deren Leitung ich ab 1997 übernahm. Diese Leitungsfunktion war bei den SAARBERGWERKEN mit dem Titel Obermarkscheider versehen.



Dr. mont. Axel Schäfer
[Quelle: Archiv Schäfer]

Die Folgejahre waren äußerst turbulent: zwei Unternehmensumfirmierungen (über DSK zur RAG) wie aber auch die Anpassungsmaßnahmen im Rahmen der Einstellung der Steinkohlengewinnung an der Saar (Mitte 2012). Es musste eine Transformation vom breitgefächerten Tätigkeitsfeld im Gewinnungsbergbau zur genauso vielseitigen, aber eher noch nicht exakt definierten Nachbergzeit gefunden werden. Ende 2019 bin ich aus dem aktiven Berufsleben ausgeschieden.

Promoviert habe ich berufsbegleitend in den 1990-er Jahren bei Prof. Czubik in Leoben.

Mitglied im DMV bin ich seit Anfang der 1980-er Jahre; mein Engagement im Verein startete anfangs der 1990-er Jahre als Beiratsmitglied – heute würde man es „Junges Markscheidewesen“ nennen; später folgten rd. 20 Jahre als Bezirksgruppenvorsitzender im Saarrevier.

Und nun: Redakteur unserer KI.

Sehr geehrte Kolleginnen, sehr geehrte Kollegen,

abschließend will ich hier, am Anfang meiner neuen Tätigkeit, noch einen Wunsch äußern: die KI soll über unseren Verein berichten, was uns betrifft, was uns interessiert und was im Verein geschieht. Geben Sie uns überdies auch eigene Anregungen, was Sie oder worüber Sie gerne etwas erfahren möchten. Schicken Sie uns aber auch Ihre Beiträge, die Sie über das Medium der KI in den Verein einbringen möchten.

Ich freue mich auf die neue Aufgabe und die Lösung mit Ihnen und für Sie. Am besten, Sie melden sich mit einer kurzen e-Mail (schaefer@dmv-ev.de); ich komme dann darauf zurück.

Mit freundlichem Glückauf
Ihr *Axel Schäfer*

Aus dem Mitgliederverzeichnis

Mitgliederbestand

Mit Stand vom 26. Mai 2020 hat der DMV e.V. 410 Mitglieder*innen. Seit der letzten KI gab es 7 Eintritte, wovon zwei „fördernde Mitglieder“ sind. Unterjährig sind vier Austritte zu vermelden und ein Kollege ist verstorben. Da die Kündigungen erst zum Jahresende wirksam werden, wird der Deutsche Markscheiderverein e.V. dann voraussichtlich 406 Mitglieder haben.

Die Aufteilung der Mitglieder teilt sich in 10 % Frauen, 87 % Männer und 3 % Firmen als fördernde Mitglieder. (AS)

Hohe und Runde Geburtstagsdaten

Nebenstehend ist die Liste der hohen und Runden Geburtstage im nächsten halben Jahr abgedruckt. Es sind 24 Kollegen, die feiern dürfen.

Nur 24? Nein - eigentlich haben fast doppelt so viele Kolleginnen und Kollegen Geburtstag; allerdings haben die fehlenden bislang dem DMV noch kein Einverständnis zur Veröffentlichung ihrer Angaben gegeben. Sie wissen, mit dem Inkrafttreten der EU-Datenschutzverordnung (DSGVO) war zunächst das Veröffentlichen derartiger Daten a priori nicht mehr möglich. Dass die gelisteten Geburtstage nun dennoch veröffentlicht werden, ist die Folge der bei der Geschäftsstelle des DMV hinterlegten Einverständniserklärung im Sinne der DSGVO.

Deshalb bitten wir Sie, ebenfalls das Einverständnis zur Veröffentlichung Ihrer Daten zu geben.

Es wäre schade, wenn die Liste weiterhin „unvollständig“ bleiben müsste.

Bitte wenden Sie sich bzgl. der Einverständniserklärung und der infrage kommenden Daten an Herrn Martin Schröder, Geschäftsstelle des DMV e.V. (AS)

Juli	03.07.1931	Heinz	Markfeld		89
	07.07.1939	Herbert	Schramm	Dr.-Ing.	81
	25.07.1933	Adolf	Harreß		87
	26.07.1929	Bodo	Varnhagen	Dr.-Ing.	91
August	03.08.1930	Günter	Schulze	Dr.-Ing.	90
	03.08.1930	Herbert	Kapelle	Prof. Dr.-Ing.	90
	11.08.1929	Joachim	Leonhardt	Prof. Dr.-Ing. habil.	91
	20.08.1933	Gerhard	Hansel	Prof. Dr.-Ing.	87
	21.08.1955	Peter	Goerke-Mallet	Prof. Dr.-Ing.	65
	22.08.1960	Sönke	Thomsen		60
	23.08.1960	Andreas	Welz		60
	27.08.1960	Benno	Siewer		60
	29.08.1931	Alfons	Hertig		89
	31.08.1932	Herbert	Duddek		88
September	04.09.1927	Helmut	Kratzsch	Prof. Dr.-Ing.	93
	05.09.1920	Kurt	Beyer		100
	15.09.1955	Axel	Preuße	Prof. Dr.-Ing.	65
	20.09.1970	Andreas	Müterthies		50
	28.09.1931	Klaus	Reichenbach		89
Oktober	15.10.1955	Jürgen	Edel		65
	24.10.1933	Dietrich	König		87
November	24.11.1955	Emanuel	Grün	Dr.-Ing.	65
Dezember	04.12.1927	Kurt	Bamberger		93
	06.12.1927	Horst	Koch		93

Gremien

DMV Vorstand

Vorsitzender

Dr. Frieder Tonn
Tel. dienstl.: 0561-9301-1777
E-Mail: tonn@dmv-ev.de

Stellvertretender Vorsitzender

Oliver Lohsträter
Tel. dienstl.: 03442-482-209
E-Mail: lohstraeter@dmv-ev.de

Stellvertretender Vorsitzender

Stefan Hager
Tel. dienstl.: 02325-593-700
E-Mail: hager@dmv-ev.de

Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Andreas Reitze
Tel. dienstl.: 05121-99819-28
E-Mail: reitze@dmv-ev.de

Schatzmeisterin

Kristin Große-Allermann
Tel. dienstl.: 039208-4-2555
E-Mail: grosse-allermann@dmv-ev.de

Schriftleiter

Prof. Dr. Axel Preuße
Tel. dienstl.: 0241-80-95687
E-Mail: preusse@ifm.rwth-aachen.de

DMV Beirat

Bezirksgruppenvorsitzende

Elbe-Neiße

Stephan Paul
Tel. dienstl.: 0341-333-1408
E-Mail: stephan.paul@dmt-group.com

Mitte

Dr. Olaf Wallner
Tel. dienstl.: 037605-80-150
E-Mail: o.wallner@wismut.de

Niedersachsen

Oliver Isensee
Tel. dienstl.: 0561-106-2905
E-Mail: Oliver.Isensee@rpk.hessen.de

Rhein

Thomas Bulowski
Tel. dienstl.: 02181-23 7-41200
E-Mail: thomas.bulowski@rwe.com

Ruhr

Dr. Heinz Roland Neumann
Tel. dienstl.: 02931-82-3928
E-Mail: neumann.bgr-dmv@online.de

Saar

Heinz-Georg Schramm
Tel. dienstl.: 0681-501-4814
E-Mail: h.schramm@bergverwaltung.saarland.de

Süd

Jörg Fugmann
Tel. dienstl.: 0721-16110-16
E-Mail: fugmann@arguplan.de

Österreich

Emmerich Schuscha
Tel. dienstl.: +43-3842-43626
E-Mail: office@die-markscheider.at

DMV Ehrenmitglieder

Prof. Dr. Peter Goerke-Mallet
Tel.: 0251-374996
E-Mail: peter.goerke-mallet@thga.de

Prof. Dr. Helmut Kratzsch
Tel.: 030-8017867

Dr. Wolfgang Liersch
Tel.: 0355-874801
E-Mail: iwliersch@gmx.de

Dr. Heinrich Rawert
Tel.: 02366-33240

Klaus Reichenbach
Tel.: 04106-651841
E-Mail: kerquick@web.de

Prof. Dr. Reinhard Schmidt
Tel.: 03731-23282

DMV Beirat

Weitere Mitglieder

Prof. Dr. Jörg Benndorf
Tel. dienstl.: 03731-39-2612
E-Mail: Joerg.Benndorf@mabb.tu-freiberg.de

Carolina Brücker
(Junges Markscheidewesen AC)
Tel. dienstl.: 0241-80-95696
E-Mail: bruecker@ifm.rwth-aachen.de

Dr. Emanuel Grün
Tel. dienstl.: 0201-140-0
E-Mail: gruen.emanuel@eglv.de

Prof. Dr. Michael Hegemann
Tel. dienstl.: 0234-968-3422
E-Mail: michael.hegemann@thga.de

Marko Hein
Tel. dienstl.: 035646-95-118
E-Mail: marko.hein@leag.de

Martin Isaac
Tel. dienstl.: 02931-82-3670
E-Mail: martin.isaac@bra.nrw.de

Jochen Kittlaus
Tel. dienstl.: 02403-994-62100
E-Mail: jochen.kittlaus@rwe.com

Uwe König
Tel. dienstl.: 0251-7474-117
E-Mail: u.koenig@conterra.de

Matthias Lindig
Tel. dienstl.: 0344-248-2342
E-Mail: matthias.lindig@mibrag.de

AssProf. Dr. Gerhard Mayer
Tel. dienstl.: + 43-3842-402-2030
E-Mail: gerhard.mayer@mu-leoben.at

Stefan Meyer
Tel. dienstl.: 02565-60-122
E-Mail: stefan.meyer@solvay.com

Ulrike Pichler-Anegg
Tel. dienstl.: +43-171-1008704
E-Mail: ulrike.pichler-anegg@bmnt.gv.at

Oliver Richter
(Junges Markscheidewesen FG)
Tel: 03731-39-2606
(Sekr. TU Freiberg)
E-Mail: richteroliver97@gmail.com

Marco Schade
Tel. dienstl.: 0341-2222-2240
E-Mail: marco.schade@lmbv.de

Dr. mont. Axel Schäfer
Tel.: 06824-7097-220
E-Mail: schaefer@dmv-ev.de

Bernd Scholte
Tel. dienstl.: 03632-710420
E-Mail: info@glueckauf-vermessung.de

Dr. Diana Walter
Tel. dienstl.: 0174-7986346
E-Mail: diana.d.walter@airbus.com

Dr. Karsten Zimmermann
Tel. dienstl.: 0201-172-1968
E-Mail: karsten.zimmermann@dm-group.com

DMV Geschäftsführer

Martin Schröder
Tel. dienstl.: 05171-43-1335
E-Mail: geschaeftsstelle@dmv-ev.de

Impressum

DMV-Kurzinformation ist eine Zeitschrift für Vereinsmitglieder des DMV e.V. und seine Freunde. Die Erscheinungsweise ist unregelmäßig und erfolgt im Selbstverlag des DMV e.V. in einer Auflage von ca. 500 Stück.

Herausgeber:

Deutscher Markscheider-Verein e.V., (DMV e.V.), Geschäftsstelle, Eschenstr. 55, 31224 Peine, Tel.: +49-5171-43-1335, E-Mail: geschaeftsstelle@dmv-ev.de

Redaktion und Ansprechpartner:

Dr. mont. Axel Schäfer, In den Hanfgärten 16, 66578 Schiffweiler, Tel.: +49-6824-7097-220, Fax: +49-6824-7097-221, E-Mail: schaefer@dmv-ev.de

(AS);

Prof. Dr. Peter Goerke-Mallet, Eichsfelderstr 21, 48153 Münster, Tel.: +49-251-374996, E-Mail: peter.goerke-mallet@thga.de

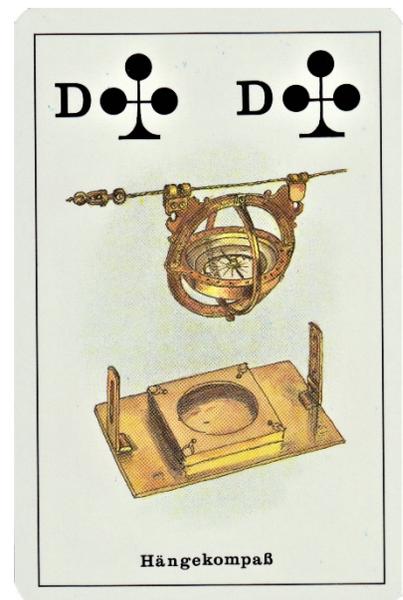
(PGM);

Joachim Deutschmann, Plasch 28, 59394 Nordkirchen, Tel.: +49-2596-2677, E-Mail: deutschmann@dmv-ev.de

(JD).

Der DMV im Internet:

www.dmv-ev.de
Fotoquellenhinweise an den Bildern.



Die eingestreuten Spielkarten stammen aus einem Skatblatt, welches die SAARBERGWERKE AG in 1987 herausgegeben hatte. (AS)

Die nächste Ausgabe der Kurzinformation erscheint zum Dezember 2020